

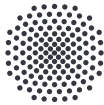


Universität Stuttgart

**Anregungen für eine
Gestaltung des
Studieneinstiegs unter
Pandemiebedingung**

Blaupausen für das digitale Wintersemester 2020/21

Taskforce
Digitale Lehre



working paper 1/2020

Impressum

ISSN 2363–8834

Autor*innen: Thorsten Braun, Avni Qekaj, Sonja Rapp, Sannah König, Simone Loewe, David Boehringer

Herausgeber: Zentrum für Lehre und Weiterbildung | zlw

Titelfoto: Florian Wolff (AK Fotografie, 2017)

©2020, Universität Stuttgart



Kontakt

Zentrum für Lehre und Weiterbildung | zlw

Universität Stuttgart

Azenbergstraße 16

70174 Stuttgart

Phone: +49 (0) 711 685 820 21

Mail: sekretariat@zlw.uni-stuttgart.de

Web: www.uni-stuttgart.de/zlw

Inhaltsverzeichnis

1 Die Herausforderung	1
1.1 Ausgangslage und Herausforderung	1
1.2 Hauptziele für das Wintersemester angesichts der aktuellen Lage . . .	2
1.3 Institutionelle Rahmenbedingungen	3
2 Eckpfeiler eines gelingenden Studieneinstiegs	4
2.1 Ankommen und Dableiben	4
2.2 Gestaltung der Anfangsphase kompakt	13
2.3 Erstsemesterkonzept und die Vermittlung von Fachinhalten	14
2.4 Einbettung des Erstsemesterkonzepts in das Gesamtsemester	15
2.5 Technische Umsetzung des Erstsemesterkonzepts	16
2.6 Checkliste	19
2.6.1 Konzeptionelle Überlegungen zum Studieneinstieg	19
2.6.2 Vor dem eigentlichen Semesterbeginn	20
2.6.3 Kommunikation und soziale Einbindung	20
2.6.4 Rahmenbedingungen des ersten Semesters	22
2.6.5 Aktivitäten gestalten	24
2.6.6 Einbettung in das Gesamtsemester	25
2.6.7 Begleitung und Anpassung während des Semesters	26
2.6.8 Organisatorische Umsetzung planen	27
3 Engagement für einen gelingenden Studieneinstieg	28
3.1 Vorkurse, Orientierungswoche und Erstsemesterakademie	28
3.2 Vor dem Semesterstart	30
3.3 Engagement der Lehrenden in der Orientierungswoche	31
4 Konzept für ein semesterbegleitendes Mentoringprogramm	37
5 Unterstützungsangebote an der Universität Stuttgart	43
6 Quellennachweise	44

Anregungen für eine Gestaltung des Studieneinstiegs unter Pandemiebedingung

1 Die Herausforderung

Dieses Arbeitspapier ist eine Handreichung für die Planung und Umsetzung von Erstsemesterkonzepten unter Pandemiebedingungen an der Universität Stuttgart im Wintersemester 2020/21. Im Fokus steht die Umsetzung begleitender Maßnahmen für Studierende im ersten Semester, mit Fokus auf ein erfolgreiches Ankommen, Einfinden und Dableiben. Unter »Erstsemesterkonzept« werden umfassende Maßnahmen zur Unterstützung eines erfolgreichen Studieneinstiegs verstanden; dies können Orientierungsangebote, Vorkurse, begleitende Tutorien, Mentoringprogramme oder andere Angebote sein. Mit »Erstsemesterkonzept« ist also ein ganzheitlicher Blick auf den Studieneinstieg gemeint.

In Kapitel 2 wird eine allgemeine Orientierung für ein gelingendes Erstsemesterkonzept gegeben, die in einer Checkliste für eigene Konzepte mündet. Kapitel 3 bietet einen Überblick über die wichtigsten, zentralen der Universität Angebote. Zudem werden Anregungen gegeben, wie sich Lehrende in die von Studierenden organisierten Orientierungswochen mit wichtigen Aspekten einbringen können. Kapitel 4 erläutert ein Konzept für die Umsetzung eines semesterbegleitenden Mentoringprogramms für Erstsemesterstudierende auf Studiengangsebene.

Für die Checkliste und das Mentoringkonzept sind übersichtliche Beilagen zum vorliegenden [working paper](#) verfügbar, die wesentliche Punkte zusammenfassen. Alle Anregungen und Hilfestellungen sind als Vorlage zu verstehen und müssen auf konkreter Studiengangsebene individuell ausgestaltet werden.

1.1 Ausgangslage und Herausforderung

Zentrale Sorge bereitet das Risiko, Erstsemesterstudierenden unter Pandemiebedingungen keinen angemessenen Studieneinstieg ermöglichen zu können, da wichtige Voraussetzungen dafür, wie etwa soziale Integration, persönliche Begegnungen, Erkundung der Universität als Lernort sowie universitärer Alltag und Routine, stark durch die Pandemiebedingungen eingeschränkt sind. Es droht also das Risiko des Studienabbruchs, der nachweislich mit Orientierungslosigkeit und Enttäuschungser-

fahrungen in Zusammenhang steht (Heublein u. a. 2017, S. 98, 101). Viele Aspekte studentischer Lebensumstände sind durch die Pandemie betroffen und wirken sich potentiell negativ auf Studienmotivation aus (ebd., S. 12). Erfahrungen aus dem Sommersemester haben außerdem gezeigt, dass die empfundene Arbeitsbelastung und der Zeitaufwand in digitalen Szenarien größer ist (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 22).

Ob und wie weit es sich im Wintersemester 2020/21 um einen Studieneinstieg unter *Krisenbedingung* handeln wird, ist zudem sehr ungewiss. Ob es sich bei Lehrenden und Studierenden bereits um eine veralltäglichte Erfahrung der Pandemie handeln wird oder ob die Pandemiebedingung traumatische oder strukturell benachteiligende Folgen mit sich bringt (Voss und Dittmer 2016, S. 181), kann heute nicht klar entschieden werden (Binz 2020-06-22, S. 9). Einerseits soll die Folge der Pandemie nicht überinszeniert und dramatisiert werden, andererseits dürfen reale Belastungen und Gefahren für ein gesundes und erfolgreiches Studieren nicht ignoriert werden (Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 7). Bisher zeigen Ergebnisse, dass etwa ein Viertel der Studierenden an der Universität Stuttgart durch die Pandemiesituation beeinträchtigt sind (Leese, Behrmann u. a. 2020-07-03, S. 5). Die Angemessenheit der Anwendung von Krisen- oder Resilienzkonzepten im Wintersemester ist jedoch ungewiss (Voss und Dittmer 2016, S. 28 f.; Fookien 2016, S. 15 f.). Folglich muss es gelingen, im Studieneingangskonzept einen Raum zu schaffen, der es allen Beteiligten erlaubt die Situation selbst auszuhandeln sowie flexibel und in angemessener Weise mit den Studienbedingungen umzugehen. Neben mechanischen Antworten auf drängende Probleme (z. B. digitale Ausstattung oder Raumkonzepte) braucht es daher auch einen systemischen Ansatz, der Studierende in soziale Strukturen bringt, durch welche sie befähigt werden situationsangemessen und dynamisch auf eine sich wandelnde Lage reagieren zu können (Voss und Dittmer 2016, S. 185). Das hier vorgestellte Erstsemesterkonzept versucht diese beiden Herausforderungen gemeinsam zu adressieren.

1.2 Hauptziele für das Wintersemester angesichts der aktuellen Lage

Die Planung eines Erstsemesterkonzepts für die Studiengänge sollte die wichtigen Hauptziele angesichts der Pandemiebedingungen im Blick haben (Binz 2020-07-03, S. 16; Rehm u. a. 2020-07-03, S. 2 f.):

- Physische und psychische Gesundheit aller Beteiligten schützen
- Studierbarkeit und Bildungsgerechtigkeit sicherstellen

- Studienabbruchrisiken vermeiden
- Sozialisation (soziale Einbindung) und persönliche Bindung an die Universität ermöglichen
- Erstsemesterstudierenden ein Erleben des Studiums in Austausch und Präsenz ermöglichen

1.3 Institutionelle Rahmenbedingungen

Die Planung eines Studieneingangskonzepts unter Pandemiebedingungen steht unter den Einschränkungen der rechtlichen Verordnungen sowie universitären Beschlüsse. Soweit möglich sind diese in aktueller Form im Folgenden berücksichtigt. Sie unterliegen jedoch potentiell Wandel und Lehrende müssen sich über die aktuellen Rahmenbedingungen regelmäßig versichern.

Das vom Prorektor Lehre entwickelte, wahrscheinliche Szenario für die Studienbedingungen im Wintersemester (Binz 2020-06-22, S. 12; 2020-07-03, S. 6) wurde am 16. Juli 2020 in einem Rundbrief an die Mitglieder und Angehörigen der Universität formalisiert und stellt den bis dato letzten Entscheidungsstand dar (Universität Stuttgart 2020). Demnach wird das Wintersemester ein Digitalsemester, wobei insbesondere für Erstsemesterstudierende Präsenzphasen vorzusehen sind. Dies entspricht auch der Empfehlung der Studierendenvertretung (Leese, Behrmann u. a. 2020-07-03, S. 10). Für die größten Herausforderungen – Hygienekonzept, Raumbelugung, digitale Infrastruktur, Steuerung von Personenströmen und Dokumentationspflicht – bestehen bereits zentrale Maßnahmen oder werden entwickelt. Den Studiengängen ist insbesondere im Bereich Raumplanung und Dokumentationspflicht Spielraum zur eigenen Gestaltung gegeben.

Zwei wichtige Stellen für aktuelle Informationen zu Rahmenbedingungen sind der [Coronavirus Newsticker](#) und das [Portal Digitale Lehre](#) der Universität Stuttgart.

2 Eckpfeiler eines gelingenden Studieneinstiegs

Im Folgenden werden wichtige Eckpfeiler erläutert, die zu einem gelingenden Studieneinstieg beitragen und im Rahmen eines Erstsemesterkonzepts gestaltbar sind. Es geht dabei vor allem um die Schaffung guter Sozialisationsbedingungen. Die Eckpfeiler sind *soziale Einbindung*, *Sichtbarkeit* (auf persönlicher und organisatorischer Ebene) sowie die *Gestaltung von Aktivitäten*. Eine besondere Bedeutung nimmt die *Gestaltung der Anfangsphase* ein, also die ersten Tage im Studium. Zudem wird auf die *Rolle von Fachinhalten* und die *technische Umsetzung* für ein Erstsemesterkonzept eingegangen. Letztlich steht ein solches Konzept im *Kontext des Gesamtsemesters*.

Nachfolgend werden die wichtigsten Punkte hierzu umrissen. Ziel ist es, das Erstsemesterkonzept für den eigenen Studiengang anhand dieser Eckpfeiler zu prüfen oder zu planen.

2.1 Ankommen und Dableiben

Eine erfolgreiche Sozialisation ins Studium bedeutet, dass Studierende in die Lage versetzt werden, die Inhalte des Fachs und die Werte und Haltungen, die mit der Berufsidentität als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler einher gehen, erfolgreich zu verinnerlichen. Dabei spielt der persönliche Kontakt, die Erfahrung des Lernraumes (physisch und virtuell) sowie die Ausbildung einer stabilen Routine und gelingenden Alltagskommunikation zu Studierenden und Lehrenden eine zentrale Rolle (Berger und Luckmann 1990, S. 155 f., 160 ff.). Die Vermittlung von Fachinhalten kann erst dann angemessen gelingen, wenn diese Bedingungen erfüllt sind.

Soziale Einbindung ermöglichen Ein Erstsemesterkonzept sollte einen starken Fokus darauf legen, persönlichen Beziehungsaufbau von Studienanfängerinnen und Studienanfängern zu ermöglichen, sowohl zwischen Studierenden als auch zu Lehrenden. Dies dient mehreren Zielen. Erstens wird so eine Sinnhaftigkeit und Bedeutung der Studienentscheidung durch bedeutsame Beziehungen stabilisiert (ebd., S. 155 f.), zweitens steigert eine gute soziale Einbindung die akademische Leistungsfähigkeit (Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 4), drittens helfen stabile soziale Kontakte dabei, die persönliche Resilienz zu stärken und mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten im Studium umzugehen (Voss und Dittmer 2016, S. 190–194; Imad 2020-03-26, S. 28). Die *Einbindung der Studierendenvertretung beziehungsweise Fachgruppen in das Erstsemesterkonzept* ist ein sehr wichtiger Schritt.

Ein Erstsemesterkonzept sollte also Menschen in einen bedeutungsvollen Austausch miteinander bringen. Das bedeutet praktisch, dass es virtuelle und physische Begegnungsräume braucht, die regelmäßig von Lehrenden wie Studierenden genutzt werden, stabil und leicht zugänglich sind sowie eine niedrige Schwelle der Beteiligung haben (Leese, Behrmann u. a. 2020-07-03, S. 9 f.). Diese *Begegnungsräume* werden attraktiv und lebhaft, wenn eine engagierte Beteiligung von Lehrenden stattfindet und dort ein Austausch über Dinge stattfindet, die tatsächlich die Relevanz der Beteiligten trifft (Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 3 f.).

Ein wichtiger Ansatz ist zudem die Unterstützung bei der *Bildung von Lerngruppen*, die sich virtuell und physisch treffen können. Studierende benötigen hier Unterstützung, da die Selbstorganisation im digitalen Szenario erschwert ist (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 17).

Gezielte *Beratung und Betreuung* ist ein weiterer Aspekt, der gut in ein Erstsemesterkonzept integriert werden kann. Neben Sprechstunden durch Lehrende können *studentisch geleitete Tutorien, Mentoringprogramme oder Buddy Programs* gezielt auf den Studieneinstieg im Wintersemester mit all seinen Herausforderungen abgestimmt werden (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 21; Heublein u. a. 2017, S. 104).

Sichtbarkeit auf Beziehungsebene herstellen Sichtbarkeit auf der Beziehungsebene bedeutet im Wesentlichen, einen *authentischen und aktuellen Eindruck* davon zu haben, was in Studierenden und Lehrenden vorgeht, welche Dinge gerade wichtig, aktuell, unverstanden oder rätselhaft sind. Ein Mangel wurde im digitalen Sommersemester 2020 in beide Richtungen identifiziert. Einerseits fordern Studierende Anonymität aufzuheben und persönlichen Kontakt zu Lehrenden zu ermöglichen (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 17), andererseits beklagen einige Lehrende, dass sie das Gefühl haben, nur zehn bis zwanzig Prozent der Studierenden würden sich überhaupt beteiligen (Studiendekanesitzung der Universität Stuttgart, 22. Juni 2020). Um dem zu begegnen, sollte ein Erstsemesterkonzept darauf Wert legen, dass Studierende und Lehrende sichtbar machen können, was ihnen in der Situation des Studienbeginns besonders wichtig oder unklar erscheint.

Die *Erstsemesterstudierenden* betreffend sollte sichtbar werden, wer eigentlich im Studium gerade ankommt, welche Dinge ihnen am wichtigsten sind, welche Unklarheiten mitgebracht werden. Dazu zählen folgende Fragen:

- Wie informiert sind die Studierenden, was verursacht Orientierungslosigkeit?
- Welche persönliche Rolle spielt die »Krisensituation« (Pandemie, Digitalsemester) wirklich?

- Gibt es Gruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Risikogruppen oder internationale Studierende)?
- Wie erleben Studierende das Ankommen an der Universität Stuttgart? Welche Stories können geteilt werden?
- Welche technische Ausstattung ist verfügbar; haben die Studierenden angemessene Lernräume zur Verfügung (daheim oder an der Universität)?
- Wer sind die Kommilitoninnen und Kommilitonen eigentlich? Was bringen sie mit, wo kommen sie her?
- Welches fachliche Interesse oder auch Vorwissen wird mitgebracht?

Ein Einführungskonzept kann sich solchen und ähnlichen Fragen niederschwellig nähern, etwa durch ILIAS-Foren, Gruppentreffen oder Beratungsangeboten (z. B. Mentoring). Auch ein einfacher Fragebogen kann helfen. Geteilte Geschichten in virtueller oder persönlicher Begegnungen sind besonders hilfreich, um Anonymität abzubauen. Social Media besitzt hier ein großes Potential.

Sichtbarkeit geht dabei in alle Richtungen gleichzeitig. Zu wissen, wer gerade ankommt und was die anonyme Erstsemesterkohorte umtreibt, ist für alle interessant und erlaubt auch eine individuelle Selbsteinschätzung. Für Studierende untereinander sollte das Erstsemesterkonzept Gelegenheiten bieten auch jenseits der eigenen Lern- oder Präsenzgruppe andere Kleingruppen kennenzulernen und untereinander in Kontakt zu treten.

Die *Lehrenden* betreffend bedeutet Sichtbarkeit ein aktives Einbringen in das Erstsemesterkonzept, insbesondere in den ersten Wochen. Sichtbare Präsenz in der virtuellen Lernumgebung und niederschwellige, persönliche Erreichbarkeit sind essentiell (Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 2 ff.). Ebenso sollten Lehrende die Studierenden in ihrer Lebenswirklichkeit sehen und auf individuelle Fragen und Probleme eingehen. Es gilt zu vermeiden, dass das Erstsemesterkonzept für einen »Idealstudierenden« geplant wird. Besser ist es, im Rahmen des Erstsemesterkonzepts Zeit einzuplanen, um die Studierenden und was sie mitbringen ersteinmal kennenzulernen. Auf ganz persönlicher Ebene sollte versucht werden, auch im digitalen Raum die eigene Freude am Fach zu vermitteln und dem Eindruck von Unfreundlichkeit oder Distanz (durch das tendenziell eher anonyme Medium Internet) offensiv zu begegnen (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 16, 20).

Gute Kommunikation für ein gelingendes Ankommen im Studium folgt im Wesentlichen bekannten Regeln. Wenn Probleme oder Hindernisse im Erstsemesterkonzept auftreten, sollten sie thematisiert werden. Es hat keinen Sinn, Schwierigkeiten auf

der Beziehungsebene oder Orientierungsschwierigkeiten zu ignorieren, da dies lediglich die Betroffenen daran hindert erfolgreich ins Arbeiten zu kommen. Für Schwierigkeiten beim Ankommen sollte Zeit eingeplant werden und auch Raum zur Verfügung stehen (z. B. Peer-Beratung, ILIAS-Foren oder klare Ansprechpersonen).

Eine offene Kommunikationskultur lebt von der Art und Weise, wie mit Erstsemestern kommuniziert wird. Ein einladender Ton, achtsames Feedback und die Möglichkeit Fehler zu machen, gehören fest dazu. Auf jeden Fall sollte vermieden werden, dass einige Erstsemesterstudierende Hemmungen aufbauen, sich im virtuellen Raum einzubringen oder das Stellen von Fragen als Bloßstellung empfinden – ein Problem, das im digitalen Semester ungewollt schnell entstehen kann (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 16). Das Erstsemesterkonzept kann durch Sichtbarkeit auf persönlicher und organisatorischer Ebene Strukturen anbieten, die wesentlich zu einer gelingenden Kommunikationskultur beitragen.

Es empfiehlt sich rigoros davon auszugehen, dass alle Studierenden an einer guten und produktiven Kommunikation und Mitarbeit interessiert sind, auch dann, wenn sich anfänglich nicht alle einbringen. Beharrliches, wertschätzendes und proaktives Einbinden aller Erstsemesterstudierenden sollte ein ganz zentraler Grundpfeiler des Erstsemesterkonzepts sein.

Sichtbarkeit der Rahmenbedingungen herstellen Das Ziel der Sichtbarkeit von Rahmenbedingungen ist das Vermeiden von Orientierungslosigkeit sowie das gemeinsame Bestimmen der Situation »Studienbeginn«. Die *tatsächliche Krisenlage* (Pandemie, Digitalsemester, unsichere Bildungszukunft) braucht weder ignoriert noch einfach unterstellt werden. Das Erstsemesterkonzept sollte einen Raum dafür schaffen, über die besondere Pandemiesituation und den digitalen Studienstart ins Gespräch zu kommen. Auf dieser Grundlage können Lehrende und Studierende sichtbar machen, was für sie »Krise« oder »Pandemie« wirklich bedeutet und wo die tatsächlichen Herausforderungen liegen. Die Leitfrage sollte sein: »Was braucht es für einen guten Studienauftakt und was steht dabei im Weg?« (vgl. Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 6)

Darüber hinaus ist die *Struktur des ersten Semesters* transparent zu machen. Ein Erstsemesterkonzept kann die gemeinsame Gestaltung des Stundenplans bewusst thematisieren und dabei auch die Bedingungen der Digital- und Präsenzlehre klären (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 16–20):

- Auswahl der präsenten und virtuellen Lehrveranstaltungen
- Meldeverfahren in C@MPUS und wichtige Semestertermine

- Regelung und Begründung von Anwesenheitspflichten
- Anmeldung zu Präsenzlehre, Hygienekonzept und Regeln für Aufenthalt und Personenwege
- Strukturen von ILIAS-Kursen und der Umgang mit den wichtigsten digitalen Werkzeugen (ILIAS, C@MPUS, Webex)
- Ablauf, Anpassung und Terminierung von Prüfungen (gibt es Kulanzregeln oder besondere Bedingungen?)
- Transparente Begründung von besonderen Maßnahmen (z. B. verpflichtende Kamera in Webex, Pflichtabgaben, Pflichtanwesenheiten usw.)

Die Rahmenbedingungen des Semesters sollten im Erstsemesterkonzept an zentraler Stelle eindeutig und stets aktuell gehalten werden. Um Verwirrung durch die übergeordneten *Corna-Verordnungen* oder *universitätsweite Regelungen* zu vermeiden, empfiehlt es sich veränderte Rahmenbedingungen immer klar für den Studiengang auszulegen und zu erläutern.

Bei der Planung des Erstsemesterkonzepts (und der Durchführung) ist es sehr hilfreich die *technischen und logistischen Grenzen* früh zu entdecken und für alle sichtbar zu machen. Das betrifft die Abstimmung von Räumen und Personen (Lehrende, Studierende, Hilfskräfte) im Lichte der Hygieneauflagen und des Raumkonzepts sowie die Feststellung der Verfügbarkeit von technischen Tools (ILIAS, C@MPUS, Webex) und der Zugänglichkeit für die Studierenden (Internetanbindung, Benutzerkonten, Kameras, Mikrofone etc.). Zur Sichtbarkeit gehört auch, dass Erstsemesterstudierende Kenntnis über die Lage und Zugänglichkeit von zentralen Einrichtungen erhalten (Bibliotheken, Sekretariate etc.).

Zur *Qualität der Kommunikation* haben die Studierenden nach der Erfahrung mit dem Sommersemester 2020 wichtige Anregungen gegeben (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 10 f.):

- Konkrete (studiengangsbezogene), übersichtliche und transparente Informationen zu (sich wandelnden) Rahmenbedingungen während des Semesters.
- Früh informieren, auch über Zwischen- oder Arbeitsstände (Gerüchte vermeiden)
- Redundanzen vermeiden; Informationen zentral bündeln
- Auch die Lehrenden besser über Rahmenbedingungen informieren

- Regelmäßige Umfragen nach aktuellen Problemlagen der Studierenden
- Klare und erreichbare Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
- Besondere Sensibilität bei Fristen oder Informationen zu Prüfungen
- Berücksichtigung ausländischer Studierender (Mitteilungen zweisprachig formulieren)

Das Erstsemesterkonzept führt also idealerweise einen zentralen, virtuellen Ort ein, an dem studiengangsbezogene Informationen zu den Rahmenbedingungen des ersten Semesters mit klarer Verantwortlichkeit aktuell gehalten werden. Informationen, die nicht für Erstsemesterstudierende relevant sind, sollten hier klar gekennzeichnet sein.

Aktivitäten gestalten Die Gestaltung von Aktivitäten im Erstsemesterkonzept richtet sich sowohl auf die Beziehungsebene und *soziale Einbindung* als auch auf Wissenserwerb und erste *Auseinandersetzung mit Fachinhalten*. Beides geht optimalerweise zusammen einher als praktisches Handeln in sozialer Interaktion, virtuell oder nach Möglichkeit vor Ort. Frühzeitige Möglichkeiten zur gemeinsamen Aktivität unterstützt Selbstdisziplin, Lernprozesse und das Ankommen im Studium sehr und wird auch von Studierenden vorgeschlagen (Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 3; Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 17). Ziel ist es dabei, Handlungs- und Orientierungssicherheit zu erwerben. Studierende sollen mit dem Fach in Berührung kommen und aktiv in das universitäre Geschehen eingebunden werden. Erstsemesterstudierenden ist nach Möglichkeit Raum zur Selbstwirksamkeit und Mitgestaltung bei den Aktivitäten zu geben.

Die *Kommunikation von Lernaktivitäten* (oder auch anderen Gruppenaktivitäten im Rahmen des Erstsemesterkonzepts) sollte immer schriftlich zugänglich sein und alle relevanten Punkte umfassen:

- Wer ist angesprochen?
- Was soll gemacht werden?
- Wozu dient die Aktivität?
- Mit wem wird zusammengearbeitet?
- Welche Materialien, Tools, Arbeitsformen oder Hilfsmittel sind zu verwenden?

- Welches Ergebnis wird erwartet?
- Bis wann soll die Aktivität abgeschlossen sein?
- Wie wird mit den Ergebnissen weitergearbeitet?

Weiterhin zeigte sich im Sommer, dass Studierende Unterstützung im digitalen Semester bei der *Organisation von Arbeits- und Lerngruppen* benötigen (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 21). Möglichkeiten für virtuelle Gruppenbildung, Gruppentreffen und Gruppenarbeit sollten also ebenfalls zu Beginn transparent vorgestellt werden.

Durch regelmäßige Tätigkeiten im Rahmen des Erstsemesterkonzepts kann soziale Einbindung stabilisiert und ein thematisches Dranbleiben sichergestellt werden. Neben den oben genannten Punkten für eine klare Anleitung haben die Studierenden im Sommer noch einige weitere Aspekte identifiziert, die eine Gestaltung von Aktivitäten verbessern (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 16 f.; Boehringer 2020-06-24, S. 3):

- Rechtzeitige Bereitstellung aller relevanten Lernmaterialien und Aufgaben- sowie Arbeitsanweisungen
- Berücksichtigung des erhöhten Zeitaufwands und der erhöhten Arbeitsbelastung im digitalen Semester
- Erklärungen zu den wichtigsten Themen als Aufzeichnungen bereitstellen; Beispiele geben
- *Feedback* frühzeitig ermöglichen (Zwischenstände) und Feedbackregeln beachten; Fragen im Forum zu Arbeitsaufträgen zügig beantworten

Virtuelle Aktivitäten sollten über ILIAS klar strukturiert werden, am besten in einheitlicher Form für das gesamte Semester über alle Erstsemesterveranstaltungen hinweg. Die volle Bandbreite der technischen Möglichkeiten von ILIAS sollten genutzt werden, um Inhalte ansprechend zu vermitteln und Interaktion zu ermöglichen ([Portal Digitale Lehre](#)).

Aktivitäten in Präsenz müssen berücksichtigen, dass die zentralen Aufgaben, Lernmaterialien und Gruppenaktivitäten auch digital abgebildet werden, um beispielsweise Risikogruppen die Teilnahme zu ermöglichen (Universität Stuttgart 2020). Die Einteilung und Koordination von Arbeitsgruppen vor Ort muss den aktuellsten Regelungen entsprechen, vor allem dem Hygienekonzept der Universität

und dem Verfahren zur Dokumentation von Anwesenden in Räumen und Gebäuden sowie der Steuerung von Personenströmen. C@MPUS wird hierfür als zentrale Plattform universitätsweit vorgegeben, um Gruppen einzuteilen und Räume zu verwalten (Rehm u. a. 2020-07-03, S. 5). Organisatorisch lassen sich Gruppenaktivitäten in Präsenz beispielsweise wie folgt abbilden:

- Parallele Kleingruppen mit konstanter Personenzuordnung (wie bisher Seminare oder Übungsgruppen)
- Kleingruppen im Hörsaal ersetzen die Massenvorlesung. »Teilnahmeplätze« können vorab vergeben und getauscht werden. Nur die maximale Teilnehmerzahl ist relevant.
- Als »rollierendes System« wird in Großveranstaltungen Kleingruppen in abwechselndem Tournus die Teilnahme in Präsenz ermöglicht. Digitale Formate (Aufzeichnungen, Lernmaterialien) ermöglichen das Lernen für die Abwesenden.

Diese Szenarien lassen sich auch für ein Erstsemesterkonzept (z. B. eine Orientierungswoche oder ein semesterbegleitendes Tutorium) umsetzen.

Beispiele für die Gestaltung studentischer Aktivitäten im Rahmen eines Erstsemesterkonzepts

- Frühzeitig Tandems zwischen den Erstsemesternstudierenden bilden, um die Anonymität und Beteiligungshürde zu senken.
- Volle Bandbreite der didaktischen und technischen Möglichkeiten zur Gestaltung von Aktivitäten nutzen (siehe [Portal Digitale Lehre](#)).
- Volle Integration von digitalen und analogen Lehrformaten. Virtuelle Tätigkeiten beziehen sich auf Aktivitäten vor Ort und umgekehrt; Studierende gestalten digitale Inhalte selbst aktiv mit (z. B. durch online aufbereitete Arbeitsergebnisse); eigene Geräte werden vorrangig verwendet (S. Schön, Ebner und M. Schön 2016, S. 25).
- Erkundung des physischen Campus vor Ort, in stabilen oder wechselnden Kleingruppen; Ergebnisse der Erkundung können im digitalen Raum geteilt werden.

- Aktivitäten zu Arbeits- und Lerntechniken und der Reflexion auf den eigenen Umgang mit Ressourcen (Selbstmanagement, Selbstlernkompetenz); Selbsteinschätzung ermöglichen.
- Aktivitäten, die Vorwissen sichtbar machen und schulische oder Alltagskonzepte mit ersten Fachkonzepten konfrontieren.
- Erkundung zur Frage, was der eigene Studiengang zur Bewältigung oder Analyse der Corona-Pandemie beitragen könnte.
- Erste fachliche Aufgaben, die in Gruppen vor Ort bearbeitet und digital präsentiert werden sollen.
- »Digitale Stadtführung« organisieren, in deren Rahmen studentische Gruppen zentrale Orte erkunden und dokumentieren (Brüne 2020).
- »Frühstück mit Headset«, »Workshop im Bett« oder ähnliche kreative Aktivitäten zum zwanglosen Austausch oder gemeinsamen Arbeiten können erprobt und bei Erfolg etabliert werden (ebd.).

An Lehrende gerichtete Maßnahmen Obgleich der Fokus im Erstsemesterkonzept auf Studierende im ersten Semester liegt, sollte auch bedacht werden, dass die Lehrenden selbst *Klarheit und Unterstützung* benötigen. Das Rahmenkonzept des Studiengangs zur Gestaltung der Studieneingangsphase im Winter 2020/21 sollte allen Lehrenden im ersten Semester bekannt gemacht werden, damit Ziel, Inhalt und organisatorischer Ablauf transparent sind und Lehrveranstaltungen darauf Bezug nehmen können.

Zweitens wurde im Sommersemester festgestellt, dass die Nutzung von ILIAS nur in einem sehr beschränkten Maß erfolgt. Die Lernplattform bietet viel mehr Gestaltungsmöglichkeiten, die zum Großteil ungenutzt bleiben. Dazu zählen Funktionen, die insbesondere sozialen Austausch unterstützen, News ansprechend präsentieren, studentische Selbstorganisation unterstützen oder auch Elemente des Social Media besser ermöglichen. Die *gezielte technische Qualifizierung* zur Gestaltung solcher Inhalte in ILIAS ist also eine Option. Das gilt auch für die kreative Nutzung von Webex Meetings, Webex Trainings und Webex Teams.

Drittens sollte ein *kollegialer Austausch* zwischen Lehrenden über die Studienbedingungen der Anfangsphase fest etabliert werden. Eine enge Vernetzung hilft dabei die ankommende Studierendenkohorte besser zu verstehen und das Erstsemesterkonzept anzupassen. Gesammelte Erfahrungen werden für alle sichtbar

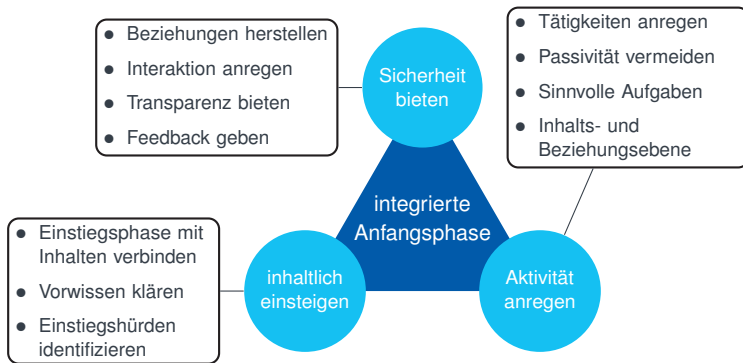


Abbildung 1: Drei Aspekte einer gelungenen Anfangsphase kombiniert

gemacht und Problemfelder wie Lösungen haben eine Chance schneller bekannt zu werden. Das Format kollegialer Praxisberatung oder regelmäßige Webex Meetings haben sich sehr bewährt. Zu Beginn, etwa in einer Einführungswoche, sollte dieser Austausch engmaschig sein und vor allem auch Studierende und die Studierendenvertretung einbinden.

Letztlich gibt es zentrale *Beratungs- und Schulungsangebote* für technische, didaktische oder organisatorische Fragen: [TIK](#), [Hochschuldidaktik](#), [Portal Digitale Lehre](#), [Zentrales Hörsaalmanagement](#).

2.2 Gestaltung der Anfangsphase kompakt

In der Planung von Lehrveranstaltungen, Arbeitsgruppen oder Projekten ist die Anfangsphase sehr zentral. In ihr werden die Grundsteine für gelingende Kommunikation und gelingendes Arbeiten gelegt. Das kann nicht deutlich genug betont werden (Szczyrba und Wildt 2005). Die im vorangegangenen Abschnitt vorgestellten Eckpfeiler der Sichtbarkeit, Kommunikation und Aktivität können sehr effektiv in einem Einführungskonzept, wie beispielsweise einer Orientierungswoche, kombiniert werden. Wichtig ist dabei, dass Beziehungsebene, Sachebene und Aktivität möglichst eng verzahnt werden (Braun und Qekaj 2020-06-24, S. 5). Siehe hierzu Abbildung 1 als einfaches Schema.

Arrangements zur Anfangsphase sollten also die Inhalte einbinden, Einzelpersonen aktivieren und Gruppendynamik anregen. Ziel ist es gewissermaßen, einen

Kaltstart zu vermeiden. Die Inbetriebnahme eines Verbrennungsmotors, ohne dass vorher Kühlwasser oder Öl vorgewärmt und ohne dass vorher im Schmierölkreis Druck aufgebaut wurde, wird von einem Kfz-Fachfrau oder Fachmann dringlich abgeraten, um Leistungsbeeinträchtigung oder gar Motorschäden an dem Vehikel zu vermeiden. Was im Umgang mit Fahrzeugen selbstverständlich erscheint, wird in der Praxis von Studium und Lehre häufig übersehen. Mag diese Kaltstartmetapher eines motorisierten Vehikels auch in einigen Punkten hinken — auch die »Anwärmphase« für den zu zündenden Lernprozess ist elementar, damit dieser später effizient und wie geschmiert läuft.

Ein Erstsemesterkonzept kann, verstanden als Anfangsphase, das thematische Fundament für die gemeinsame Arbeit aller Beteiligten im Semester bereiten. Ansätze zur konkreten Planung eines solchen Konzepts für Erstsemesterstudierende finden sich im vorangegangenen Abschnitt »Ankommen und Dableiben« (S. 4), der nachfolgenden »Checkliste« (S. 19), den Anregungen zum Engagement in der Einstiegsphase (Kapitel 3) sowie dem Mentoringkonzept (Kapitel 4).

2.3 Erstsemesterkonzept und die Vermittlung von Fachinhalten

In ein Einführungskonzept ins Studium gehört, das wurde im letzten Abschnitt erläutert, auch der inhaltliche Bezug, der mit dem Ankommen und der sozialen Einbindung optimalerweise eng verbunden sein sollte. Die Einführung ins Fach ist in jedem Studiengang bewährt und geregelt. Die Pandemiesituation oder das digitale Lehrformat ändern daran nichts Wesentliches. Neu ist hingegen, dass *der fachliche Studieneinstieg digital stattfindet und mit einem begleitenden Erstsemesterkonzept verbunden wird*. Hierzu einige Anmerkungen.

Fachliche Aktivitäten im Erstsemesterkonzept sind sinnvoll und sollten fest eingeplant sein. So kann das Ankommen, Kennenlernen und die Aushandlung der Situation zu Studienbeginn mit Aufgaben verbunden werden, die sowohl die Beziehungsebene (Partner-, Gruppenarbeit, Tutorien) als auch Fachinhalte bedienen. Ein Erstsemesterkonzept hat dabei nicht den Anspruch eine Einführung ins Fach zu ersetzen oder Wissen systematisch abzubilden (Chick, Friberg und Bessette 2020, S. 3), das leisten andere Veranstaltungen. Vielmehr geht es darum, die *Aktivitäten des Ankommens mit sinn- und bedeutungsvollen Fragestellungen zu verknüpfen*.

Auch bei fachlichen Aufgaben sollte die *Asynchronität* immer mitgedacht werden, damit im Digitalsemester, mit Risikogruppen, begrenzten Präsenzveranstaltungen, rollierenden Belegungen und möglichen Lockdowns niemand auf der Strecke bleibt, wenn Präsenzlehre nicht besucht werden kann. Das betrifft die Vermittlung (z.B. Aufzeichnungen von Vorlesungen) und die Erarbeitung von Inhalten (z. B. Aufgaben

in ILIAS oder Teamarbeiten).

Mit Blick auf die besondere Lage durch das Digitalsemester und die infrastrukturellen Hürden ist auch zu berücksichtigen, dass Erstsemesterstudierende nicht überfordert werden. Das Sommersemester hat den Mehraufwand und die gesteigerte Stressbelastung der Studiensituation aufgezeigt (Boehringer 2020-06-24, S. 3; Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020; Leese und Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020-06-24; Leese, Behrmann u. a. 2020-07-03; Chick, Friberg und Bessette 2020). *Stoffreduktion* sowie eine harte und entschiedene *Priorisierung auf primäre Lerninhalte* ist angeraten. Insbesondere in einer Anfangsphase zum Studiumsbeginn ist das kein Kompromiss, sondern ein Grundsatz guter Lehre.

Mit Blick auf die *Prüfungen* besteht besondere Sensibilität im Hinblick auf die Frage, ob die Lehr- und Lernziele des ersten Semesters realistisch und fair erreicht werden können und ob es strukturell benachteiligte Gruppen gibt (Risikogruppen, Personen mit problematischem Übergang, technische Minderausstattung). Neben einer hohen und frühzeitigen Transparenz über Lerninhalte und Prüfungsbedingungen ist vor allem auch ein Spielraum für Kulanzregeln zu nutzen, zum Beispiel das Angebot von zusätzlichen Freiversuchen. Auch die Prüfungsformen können variiert werden. Für begründete Fälle sind Ersatzleistungen möglich oder auch Teilleistungen als Alternative während dem Semester zu erwerben. Das *Erstsemesterkonzept* sollte diese Dinge früh kommunizieren und Raum für Diskussion bieten, da die tatsächliche Arbeits- und Lebensbedingung sowie psychische Belastung im Winter vorab nicht eingeschätzt werden können (Sälzer und Wirzberger 2020-06-24).

2.4 Einbettung des Erstsemesterkonzepts in das Gesamtsemester

Der vorige Abschnitt hat bereits die Beziehung zwischen Erstsemesterkonzept und Gesamtsemester angeschnitten. Im Folgenden soll die Verzahnung von beiden in einigen Aspekten näher betrachtet werden. Wie auch immer das Erstsemesterskonzept aussieht (Einführungswoche, Tutorium, Mentoring, Buddy Programm etc.), es muss mit dem (ir-)regulären Studienbetrieb des ersten Semesters in enger Beziehung stehen. Das bedeutet, das *Einführungskonzept sollte auf fachliche Lehrveranstaltungen proaktiv Bezug nehmen* und umgekehrt.

Die Infrastruktur betreffend stellt sich die Frage, welche *Grundlagenveranstaltungen für Erstsemesterstudierende in Präsenz* stattfinden sollen (Priorität auf »Ankerfächer«, Universität Stuttgart 2020). Hiermit geht die Organisation der Raumbellegung einher, für die aktuell empfohlen wird die *Stundenplan- und Raumverwaltung* zuerst wie unter voller Präsenzbedingung vorzunehmen und dann eine kollegiale Abstimmung auf Studiengangsebene anzuschließen. Prinzipiell wird also vom oh-

nehin verfügbaren Raumkontingent ausgegangen (Binz 2020-07-03, S. 8). Tausch, Überlassung oder Kapazitätsprobleme werden dann über das zentrale Hörsaalmanagement geregelt. Für die *Organisation von Personenströmen* wurden Konzepte vorgelegt (Blumhardt und Schulz 2020-07-03, S. 3), eine finale Abstimmung ist jedoch noch in Arbeit. Zentrale Punkte sind eine vorab digital vorgenommene und transparente Information über den Umgang und das Verfahren mit Präsenzlehre, die Voranmeldung oder Zuteilung von Erstsemesterstudierenden auf Präsenztermine sowie eine Hinführung zum Unterrichtsraum und eine Registrierung der Personen vor Ort. Ein sogenanntes »rollierendes System« gilt als fair und organisatorisch leistbar, wobei Studierendenkohorten in Kleingruppen (nach Kapazitätsgrenze der Räume) aufgeteilt werden, welche dann über die Wochen verteilt rotieren (Universität Stuttgart 2020; Leese, Behrmann u. a. 2020-07-03, S. 9). Raumtausch und Meldung von ungenutzten Räumen wird auf Fakultätsebene sinnvoll platziert und mit dem zentralen Hörsaalmanagement abgestimmt.

Auf Ebene des Gesamtsemesters ist weiterhin hilfreich, wenn ein Erstsemesterkonzept auch eine möglichst große *Vereinheitlichung von Strukturen* verfolgt. Um die Orientierung zu erleichtern, können die Strukturen von ILIAS-Kursen innerhalb eines Studiengangs sowie die Abwicklung und das Format von Aufzeichnungen abgestimmt werden. Auch der Umgang mit asynchroner Kommunikation (Foren, Mail, Chat etc.) kann veranstaltungsübergreifend relativ einfach vereinheitlicht werden (Studierendenvertretung Universität Stuttgart 2020, S. 21). Weiterhin kann sich dies auf den Umgang mit Sprechstunden, Anwesenheitspflichten, Kamerapflicht etc. beziehen. Je weniger Irritation und Fragen durch unterschiedliche Verfahren und Praktiken entstehen, desto besser. Wo es gute Gründe für Abweichungen gibt, sollten diese transparent sein.

Schlussendlich bleibt zu berücksichtigen, dass der gesamte *ECTS-Workload* im ersten Semester nicht durch eine Mehrbelastung (Digitalsemester, Erstsemesterkonzept) aus den Fugen gerät und insgesamt das Ziel eines Regelsemesters fair erreicht werden kann.

2.5 Technische Umsetzung des Erstsemesterkonzepts

Die unterstützten technischen Möglichkeiten zur Umsetzung digitaler Lehre wurden im Sommersemester 2020 erheblich ausgeweitet und erprobt. Ein *ständig aktualisiertes Onlineportal* informiert über Anwendungsszenarien und didaktische Einbettung der wichtigsten Anwendungen ([Portal Digitale Lehre](#)), darunter vor allem die Lernplattform ILIAS, Videokonferenzen mit Webex Meetings oder Webex Trainings sowie das Studiengangsmanagement mit C@MPUS. Accounts und Zugänge per VPN von

Zuhause sowie der Zugriff auf digitale Bestände der Universitätsbibliothek treten hinzu.

Die vielfältigen Möglichkeiten sind auch für ein Erstsemesterkonzept sinnvoll einsetzbar. Hier ist jedoch nicht der Raum, die Inhalte des Portals Digitale Lehre im Detail zu reproduzieren. Für Lehrende der Universität Stuttgart steht individuelle *Beratung und auch ein Weiterbildungsangebot* zu technischen oder didaktischen Fragen zur Verfügung ([Digitale Lehre – Beratung, Support und Schulungsangebote](#), [Hochschuldidaktische Beratung und Weiterbildung](#)). Stuttgarter eScouts werden auch im Winter als Unterstützung für Lehrende bereitstehen.

Insgesamt kann aus den Erfahrungen im Sommersemester darauf hingewiesen werden, dass die technische Umsetzung von Lehr- und Lernszenarien mit ILIAS bisher noch hinter den Möglichkeiten zurückbleibt. Viele Potentiale bleiben ungenutzt, so dass es sich lohnt, als Lehrperson tiefer einzusteigen. Allgemein können folgende, *unentbehrliche Elemente eines ILIAS-Kurses* als Goldene Regeln angesehen werden, die stets berücksichtigt werden sollten (Boehringer 2020-06-24, S. 4–11):

- Digitalisierung der Inhalte (Literatur, Literaturlisten, Skripte, Lernmodule, Aufzeichnungen, Lehrvideos, Media Content, Wiki, Aufgabenstellungen)
- Strukturierte Präsentation der Inhalte (Medientypen gruppieren, nach Terminen und Kursen strukturieren, grafische Orientierung bieten)
- Klar formulierte Arbeitsaufträge, damit Selbststudium zielgerichtet erfolgen kann
- Möglichkeiten für inhaltliche Fragen (Foren, Webex-Sprechstunden, Inverted Classroom Technique, Peer-Beratung)
- Regelmäßige Lernstandskontrollen (nicht zwingend Prüfungen); hierzu ILIAS-Aufgabenpools oder Upload-Möglichkeiten mit Reviews nutzen.
- Feedbackmöglichkeiten in beide Richtungen: über Aktivitäten der Studierenden und das Erstsemesterkonzept der Lehrenden
- Organisationshilfen und Anregungen zur Lerngruppenbildung; Integration von virtueller Präsenz und Treffen vor Ort

Im Hinblick auf den Einsatz externer, nicht betreuter Software im Einführungskonzept, insbesondere im Bereich *Social Media*, stehen zwar der Datenschutz und Supportmöglichkeiten gegen eine formale Einbindung, allerdings sollte geprüft

werden, ob nicht insbesondere der informelle Teil des Erstsemesterkonzepts von den Studierenden nicht ohnehin in Webdienste wie Facebook, Instagram oder Twitter getragen wird. Eine Empfehlung oder Verpflichtung zur Verwendung solcher kommerzieller Anwendungen sollte von Seiten des Studiengangs nicht erfolgen, allerdings können diese sehr etablierten Möglichkeiten flankierend genutzt und auch unterstützt werden. Wenn Studierende ihr Ankommen im Studium und die Erkundung dieses neuen Lebensabschnitts in dieser Art dokumentieren und teilen möchten, trägt das zur sozialen Einbindung und Sichtbarkeit prinzipiell bei. Tools wie Fotostrecken, News Feeds oder Blogstreams sind auch in ILIAS realisierbar.

Zum *Raumkonzept und der Steuerung von Personenströmen* wurden bereits Hinweise gegeben (S. 15).

2.6 Checkliste

2.6.1 Konzeptionelle Überlegungen zum Studieneinstieg

- **Wie viele** Studierende werden in welchen Studiengängen im Wintersemester erwartet? Ab wann ist klar, wer tatsächlich ein Studium aufnehmen wird?
- Bietet es sich an, ein Einstiegskonzept für verschiedene **Studiengänge zusammenzulegen**?
- Sind alle **relevanten Personen**, die an der Gestaltung des Einstiegskonzepts einen wichtigen Anteil haben, involviert?
 - Lehrpersonen, die Lehrangebote im ersten Semester anbieten oder explizit mit dem Studieneinstieg befasst sind (Studiendekane)?
 - Fachgruppen beziehungsweise Fachschaften oder Studierende aus höheren Semestern?
 - Studiengangsmanager und Personen aus der Fachberatung?
- Gibt es bereits aus der Vergangenheit **Erfahrungen mit Studieneingangswochen**, Erstsemestertutorien oder ähnlichen, semesterbegleitenden Angeboten für Erstsemester?
- In welchem Umfang ist eine **Präsenz der Erstsemesterstudierenden** von den Beteiligten gewünscht und angestrebt? Unter Berücksichtigung der Vorgaben des Rektorats, dass Erstsemesterstudierende möglichst in Präsenz eingebunden werden sollen (Universität Stuttgart 2020), gilt es eine **Priorisierung der Präsenzveranstaltungen** nach den entsprechenden Kriterien vorzunehmen.
- Gibt es bereits ein Zeitfenster, in dem alle neuen Studierenden gemeinsam adressiert und erreicht werden können? – **Ab wann** ist eine verlässliche Kommunikation mit den Studierenden möglich?
- In welchen **Zeitraum** wird eine Auftakt- beziehungsweise Einführungsveranstaltung sinnvoll sein?
- Was soll am Anfang (erste Woche) geschehen, was wird über das Semester andauern?
- Sind **Termine und Räume** bereits reservierbar? Können nötige Ressourcen und Zeitbudgets der Verantwortlichen bereits vorab gesichert und ausgeglichen werden?

2.6.2 Vor dem eigentlichen Semesterbeginn

- **Ankommen und Ablauf der Einführungsphase** beziehungsweise Einführungswoche klar kommunizieren. Wann und wo geht es wirklich offiziell los und wie kann man dabei sein?
- **Inhalte der Einführungsphase** aber auch für das Semester, wie etwa Videos, ILIAS-Kurse, Lern- und Arbeitsmaterialien, können zu einem Großteil bereits Monate zuvor angefertigt werden.
- Können Termine und Ablaufpläne so früh wie möglich bekannt gemacht werden?
- Sobald ein verlässlicher Zugang zu den Studierenden gegeben ist (Mailadressen und Zulassung vorhanden?) eine **Vorabfrage** machen:
 - Freundliche Ansprache, Willkommensgruß, Einladung
 - Technische Zugänge, Internetzugang und technische Skills, Bedarf nach Barrierefreiheit und Zugehörigkeit zu Risikogruppen abfragen.
 - Wer wird ab wann vor Ort in Stuttgart sein?
 - Bereits vor offiziellem Start einen niederschweligen Zugang zu Beratung bieten (z. B. offenes ILIAS-Forum mit Betreuung durch Lehrende und Fachschaft)
 - Nicht mit Informationen überhäufen. Keine »Einstiegsveranstaltung vor der Einstiegsveranstaltung«, nur das Nötigste vorab erfragen, einen ersten Kontakt bei Bedarf ermöglichen und Stressgründe entspannen.
- Sofern es das **Social-Media-Konzept** der Einführungsveranstaltung vorsieht, kann schon vor Semesterstart die Aktivität aufgenommen werden (z. B. Stories vom Ankommen, Fragen vorab, auch den Planungsaufwand des Einstiegskonzepts sichtbar machen).
- Sofern möglich, einen **Vorkurs für ILIAS und C@MPUS** vermitteln oder selbst anbieten. Auch eine »Spielwiese« oder einen »Sandkasten« für ILIAS ist sinnvoll.

2.6.3 Kommunikation und soziale Einbindung

- Liegt der Fokus des Erstsemesterkonzepts auf dem Ankommen, dem Einbinden und dem Dableiben?

- Sieht das Einführungskonzept kontinuierliche und intensive Möglichkeiten der **sozialen Einbindung** (Aufbau signifikanter Beziehungen) vor?
 - Niederschwelliger Kontakt zu Lehrpersonen, der möglichst nicht nur professionell-distanziert sondern auch persönlich ist.
 - Bildung von Präsenzgruppen, zur Erkundung der Uni vor Ort?
 - Bildung von virtuellen und physischen Lerngruppen?
 - Kontakt zu älteren Studierenden (informell oder als Mentoring etc.); möglichst mit gleichbleibenden Personen?
 - Wenn die Erstsemesterkohorte in Kleingruppen aufgeteilt wird (Lerngruppen, Tutorien etc.), gibt es eine regelmäßige Möglichkeit die Gruppen untereinander in Kontakt zu bringen?
 - Gibt es klassische Präsenzphasen, die eine typische Studienkultur erfahrbar machen?
- Sieht das Erstsemesterkonzept – trotz all den neuen Dingen – auch eine **Routine** vor (z. B. ein festes, tägliches Zusammenkommen, ein tägliches Arbeitsjournal, Reflexionsberichte, tägliche Kleinaufgaben)?
- Sind **Kommunikationswege und Kommunikationsregeln** transparent und vereinbart?
 - Gibt es einen zentralen Ort im digitalen Raum (ILIAS), an dem Erstsemesterstudierende offen und auf Augenhöhe kommunizieren können? Wird dies aktiv betreut?
 - Sind die Studierenden als Partner im Konzept berücksichtigt (nicht als »Betroffene«)?
 - Gibt es zu allen Aktivitäten des Einführungskonzepts die Möglichkeit eines niederschwelligen Feedbacks? Sind Feedbackregeln beziehungsweise ist eine Feedbackkultur etabliert und bekannt?
 - Werden insbesondere spannende, erfolgreiche und wichtige Aktivitäten gut für alle Erstsemesterstudierende sichtbar gemacht? (Storytelling, Dokumentation, Feedback)
- **Gemeinsames Lernen** (Lerngruppen) anregen und organisatorisch unterstützen:

- Wird Lerngruppenbildung angeregt und organisatorisch (zumal im digitalen Raum) unterstützt? Sind Stolpersteine im Blick, die das erschweren? Ist die Fachschaft eingebunden?
 - Gibt es Unterstützungsangebote zum Selbstmanagement beziehungsweise zum selbstgesteuerten Lernen?
 - Wird den Erstsemesterstudierenden deutlich gemacht, warum Lerngruppen wichtig sind und wie sie in der Fachkultur funktionieren?
 - Werden die digitalen Tools zum effizienten Lernen in Gruppen bekannt gemacht und betreut?
- **Beratung und Betreuung:**
 - Gibt es eine Erstsemesterberatung, offen für alle Belange des Studieneinstiegs?
 - Gibt es ein Mentoringkonzept mit älteren Studierenden oder Lehrenden als Mentorinnen und Mentoren?
 - Gibt es ein studentisches Tutorium für kleine Gruppen von Erstsemesterstudierenden?
 - Sind weiterführende Beratungsangebote der Universität bekannt gemacht?

2.6.4 Rahmenbedingungen des ersten Semesters

- Sind die **aktuellsten Rahmenbedingungen** für die Planung des Erstsemesterskonzepts berücksichtigt?
 - Corona-Verordnung des Landes
 - Umsetzung auf Universitätsebene (z. B. Hygienevorschriften)
 - Technischer Support und Datenschutz (Tools und Anwendungsfelder)
 - Zentrale Organisation des Raummanagements
 - Zentrale Organisation und Richtlinien für Steuerung von Personenströmen und Personenerfassung in Räumen
- Gibt es im Einstiegskonzept einen (virtuellen) Ort und Aktivitäten, die es allen Beteiligten erlauben sich über die **subjektiv empfundene Krisensituation** auszutauschen? Wie kann das tatsächliche Erleben des Studieneinstiegs und der eventuell empfundenen Krisenerfahrung sichtbar gemacht werden?

- Sieht das Einstiegskonzept vor, dass die **tatsächlichen Arbeitsbedingungen** der Studierenden sichtbar gemacht werden? (technische Ausstattung, Probleme beim Internetzugang, Präsenzmöglichkeiten vor Ort, Probleme durch »zerstückelte« Präsenzphasen, Zugang zu Lernräumen und Lerngruppen)
- Gibt es einen zentralen (virtuellen) Ort, an dem sich Studierende verlässlich und spezifisch über die **Rahmenbedingungen des ersten Semesters** Informationen einholen können? Wer betreut dies technisch und inhaltlich? Werden folgende Aspekte dort bereitgestellt:
 - Ziele, Ablauf und Verantwortliche des Einführungskonzepts für Erstsemester
 - Studienbezogene Beratungsmöglichkeiten
 - Klare Kommunikation des Semesterplans und der vorhandenen Wahlmöglichkeiten
 - Verlässliche Bekanntgabe von Prüfungsterminen und Prüfungsmodalitäten
 - Klare Hinweise auf die wichtigsten, technischen Tools für synchrones und asynchrones Studieren (Webex, C@MPUS, ILIAS)
 - Klare Hinweise auf die Organisation von Präsenz (Personenströme, Meldeverfahren, Gruppenbildung etc.)
 - Stets aktuell gehaltene Raumbelegungspläne für Präsenzphasen (Wann muss ich wo sein? Wie komme ich hin?)
 - Klare Hinweise auf Anwesenheitspflichten, -nachweise und deren Begründung
 - Praktisch relevante Effekte veränderter Corona-Verordnungen oder anderer, rechtlicher Rahmenbedingungen auf das erste Semester
 - Hinweise auf Kulanzregeln und den besonderen Regelungen oder Angeboten für Covid-19 Risikogruppen
- Ist die **Qualität der Kommunikation** von Rahmenbedingungen im Blick?
 - Zentrale Stelle für Informationen
 - Klare Verantwortlichkeit für Updates

- Bekanntmachung von Zwischenständen bei wichtigen Dingen, die noch in der Abstimmung sind
- Redundanzen, Widersprüche und Mehrdeutigkeiten vermeiden
- Zentrale Möglichkeit für Feedback und Nachfragen zu den bereitgestellten Informationen
- Wenn geboten, Deutsch und Englisch konsequent parallel
- Mitteilungen nach Zielgruppen markieren

2.6.5 Aktivitäten gestalten

- Sieht das Erstsemesterkonzept eine ausgewogene **Vermischung von Aktivitäten** vor, die sowohl fachlich-inhaltliche Themen als auch die Beziehungsebene und soziale Einbindung kombinieren?
- Sind Aktivitäten in **Gruppen und als Einzelperson** vorgesehen?
- Gibt es Aktivitäten in **Präsenz und im virtuellen Raum**?
 - Werden beide aufeinander bezogen?
 - Können geplante Präsenzaktivitäten bei Bedarf auch rein virtuell durchgeführt werden? Gibt es Ersatzleistungen oder Auffangkonzeppte (z. B. bei Risikogruppen oder zeitweiligem Lockdown)?
- Können Erstsemesterstudierende ihre **Aktivitäten selbst mitbestimmen** oder mitgestalten? Besteht Raum für eigene Kreativität und Initiativen seitens der Studienbeginner*innen?
- Werden alle **Arbeitsaufträge** und Anregungen klar und transparent kommuniziert:
 - Wer ist angesprochen?
 - Was soll gemacht werden?
 - Wozu dient die Aktivität?
 - Mit wem wird zusammengearbeitet?
 - Welche Materialien, Tools, Arbeitsformen oder Hilfsmittel sind geeignet?
 - Welches Ergebnis wird erwartet?
 - Bis wann soll die Aktivität abgeschlossen sein?

- Wie wird mit den Ergebnissen weitergearbeitet?
- Ist für die Aktivitäten im Erstsemesterkonzept eine **Betreuung** garantiert? Gibt es die Möglichkeit Feedback zu einem **Zwischenstand** einzuholen?
- Werden die Ergebnisse von Aktivitäten sichtbar gemacht, gewertschätzt und mit **Feedback** versehen?
- Mit Blick auf das Gesamtsemester: gibt es eine klare Struktur, die deutlich macht, welche Aktivitäten und Themen wann bearbeitet werden? Sind Lernmaterialien klar zugeordnet oder werden sie zur richtigen Zeit sichtbar veröffentlicht?
- Haben **ILIAS-Kurse** im ersten Semester eine vergleichbare und transparente Struktur? Werden Aufzeichnungen im selben Datenformat bearbeitet und zur Verfügung gestellt?
- Wird im Fall von digitalen Lernaktivitäten bedacht, dass Lernen im digitalen Raum zeitaufwändiger ist?
- Werden Aktivitäten in Präsenz auch digital abgebildet (z.B. zur Koordination von Gruppenaktivitäten oder Präsentation von Ergebnissen)?

2.6.6 Einbettung in das Gesamtsemester

- Sind alle Lehrenden für das erste Semester mit dem Erstsemesterkonzept vertraut und involviert?
- Gibt es Transparenz bei allen Beteiligten (alle Lehrenden und Studierenden im Studiengang) darüber, **was in Präsenz und was im Virtuellen** stattfinden wird? Sind Raum- und Zeitkonflikte im Blick?
- Wie **verzahnt** sich das Erstsemesterkonzept mit dem gesamten, ersten Semester (z. B. Bezüge zwischen Erstsemestertutorium und konkreten Vorlesungen oder Übungen; findet veranstaltungsspezifische Lernberatung statt etc.)
- Wird die **Prüfungsphase** zeitig in den Blick genommen?
 - Raum und Ablauf betreffend
 - Mehrbelastung durch Covid-19 und digitale Lehre betreffend

- Kulanzregeln und Risikogruppen betreffend
- Prüfungsereignisse verteilen, formative Leistungen im Semesterverlauf vorsehen
- Entlastung durch Vereinheitlichung:
 - Einheitliche ILIAS-Strukturen
 - Einheitliche Video-Formate bei Aufzeichnungen
 - Zentrale Informationsplattform und Ansprechpartner
 - Abgestimmte Feedbackkultur und Moderation von Foren und Chats
 - Umgang mit Anwesenheitspflicht, Pflichtabgaben und Kulanz- beziehungsweise Sonderregelungen abstimmen
- Liegt der **Workload des Gesamtsemesters** auch nach Berücksichtigung des Erstsemesterkonzepts und des Mehraufwands durch digitale Lernformen noch im Vertretbaren?
- Kann das besondere Einführungskonzept für Erstsemester mit ECTS honoriert oder in Grundlagenveranstaltungen eingebettet werden?

2.6.7 Begleitung und Anpassung während des Semesters

- Gibt es einen **Backup-Plan oder Szenarien** für das Erstsemesterkonzept für den Fall dass, ...
 - ein Lockdown jegliche Präsenz verbietet?
 - Teile der Studierenden nicht in Präsenz gehen können?
 - eine soziale Einbindung trotz allem nicht gelingt (massive Abwesenheit oder Inaktivität)?
 - das Leistungsniveau bei Prüfungen sehr schwach ausfällt?
 - es zu weitreichenden Konflikten über die Umsetzung des Erstsemesterkonzepts kommt?
- Welche **formative Evaluation** (während des Semesterverlaufs) ist vorgesehen, um flexibel auf veränderte Bedürfnisse oder neue, bis dahin unbekannte, Sachlagen zu reagieren?

- **Fehlerkultur**: ist allen Beteiligten (Studierenden wie Lehrenden) klar, dass die Situation neu ist und Fehler in Ordnung sind? Ist das Erstsemesterkonzept als »work in progress« offen für Kritik und Anpassung?
- Wo könnten zentrale Unterstützungseinrichtungen bei Problemen helfen (Technische Informations- und Kommunikationsdienste, Hochschuldidaktik, Studienberatung, Raummanagement etc.)?

2.6.8 Organisatorische Umsetzung planen

- Wer ist für das Erstsemesterkonzept des Studiengangs (oder der betroffenen Studiengänge) **hauptverantwortlich** und übernimmt die zentrale Koordination?
- Wenn es ein motiviertes und engagiertes **Kernteam** aus Lehrenden und Studierenden gibt, ist das ein guter Nexus. Idealerweise sind besonders betroffene Lehrstuhlinhaber, Studiendekan und Studiengangsmanager Teil dieses Kernteams!
- Gibt es eine übersichtliche Roadmap für das eigene Studieneingangskonzept? Ist es einfach kommunizierbar?
- Wer wirkt aktiv mit? In welchen Teilen, in welchem Zeitumfang und in welcher Form (federführend, im Hintergrund, unterstützend, beratend etc.)?
- Wie ist die **Fachschaft oder die Studierendenvertretung** eingebunden?
- Wer stellt sicher, dass die Kommunikation wichtiger Rahmenbedingungen und Informationen an zentraler Stelle immer aktuell sind?
- Wie kann das **Engagement von Einzelpersonen** für das Erstsemesterkonzept kompensiert und anerkannt werden? Kann andere Arbeitsbelastung umgeschichtet oder verteilt werden?

3 Engagement für einen gelingenden Studieneinstieg

Ein Erstsemesterkonzept auf Studiengangsebene unter Bedingungen des Digitalsemesters und der Pandemiesituation ist nicht radikal neu zu entwerfen. Engagement besteht bereits auf zentraler Ebene der Universität. Im Folgenden werden diese wichtigen Eckpunkte kurz dargestellt. Dem schließt die Frage an, inwieweit sich die Lehrenden der Studiengänge selbst einbringen können, um den Studieneinstieg im Wintersemester 2020/21 bestmöglich zu unterstützen. Ein Erstsemesterkonzept auf Studiengangsebene beginnt bereits im Sommer mit ersten Vorbereitungen und Abstimmungen, berücksichtigt die Vorkurse und Orientierungswoche und leitet idealerweise in ein semesterbegleitendes Konzept über (z. B. Tutorien oder Mentoringprogramme für Erstsemesterstudierende).

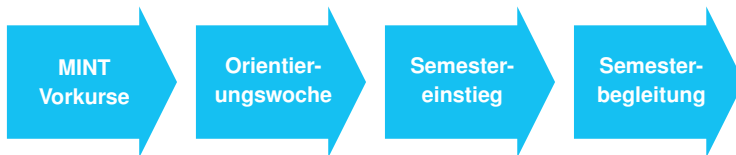


Abbildung 2: Phasen des Studieneinstiegs

3.1 Vorkurse, Orientierungswoche und Erstsemesterakademie

Vorkurse Der Einstieg ins Studium wird im Wintersemester 2020/21 für alle Studiengänge durch zentrale Maßnahmen unterstützt, die zum Teil schon lange etabliert sind, teilweise aber auch neue Formen und Formate annehmen. Einen wichtigen Beitrag leisten die Vorkurse des [MINT-Kollegs](#), die im Winter zu den Terminen in Tabelle 1 angeboten werden.

Diese Angebote werden im Winter 2020 rein digital mit Live-Streaming angeboten und teilweise durch Übungen ergänzt – sofern die Möglichkeiten bestehen, auch in Präsenz. Übungsgruppen im Vorkurs Mathematik sind nach Studiengängen eingeteilt. Dort besteht also die Möglichkeit einer studiengangsspezifischen Kontaktaufnahme für die Studierendenvertretung, Fachgruppen oder Lehrenden, die für Erstsemesterkonzepte verantwortlich sind. Bei »Fachsprache Mathematik« handelt es sich um einen Zusatzkurs aus dem Bereich Schlüsselqualifikationen, der sich an Studierende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, wendet.

Das MINT-Kolleg plant verschiedene Aktivitäten als Begleitung und Vorbereitung auf die Kurse. Eine Woche vor Beginn der Kurse wird eine Mail versendet, die über

Tabelle 1: Vorkurse für das Wintersemester 2020/21

Chemie	28. September bis 2. Oktober 2020
Informatik	28. September bis 2. Oktober 2020
Physik	5. bis 9. Oktober 2020
Mathematik	12. bis 23. Oktober 2020
Fachsprache Mathematik (DaF)	7. bis 18. September 2020

den genauen Zeitplan und Ablauf der jeweiligen Vorkurse informiert. Informationen zur Registrierung bei [SIAM](#) und [Webex](#) werden den Erstsemesterstudierenden bereitgestellt. Eine Abfrage beim Anmeldesystem des MINT-Kollegs soll die technischen Möglichkeiten der Studierenden erfragen.

Als Kontaktplattform für die neuen Studierenden wird der Bereich [Leben, Lernen und Vernetzen \(LLV\)](#) beworben. Die [zentrale Seite der Universität](#) für die Erstsemesterkonzepte und das Ankommen im Studium soll zentrale Informationen bündeln.

Orientierungswochen In der Zeit vom 26. bis zum 30. Oktober finden die Orientierungswochen für Erstsemesterstudierende statt. Hierzu gibt es im Wintersemester 2020/21 ein gegenüber den Vorjahren abgewandeltes Verfahren. Die Studierendenvertretung [stuvus](#) stellt universitätsweit eine [Rahmenplanung für die Orientierungswoche](#) bereit. Diese Rahmenplanung baut auf eine Kooperation mit den studiengangsspezifischen, studentischen [Fachgruppen](#) vor Ort. Studierendenvertretung und lokale Fachgruppen verständigen sich über die genaue Ausgestaltung der Orientierungswochen für die einzelnen Studiengänge.



Dieses zentrale [Engagement für eine Orientierungswoche](#) stellt eine große Entlastung für die Bewältigung des Studieneinstiegs dar. Um der besonderen Situation des Digitalsemesters und den Pandemiebedingungen gerecht zu werden, ist eine enge Beteiligung der Lehrenden und Studiengangsverantwortlichen (Studiendekane, Studiengangsmanager) unerlässlich. Wichtige Informationen und Rahmenbedingungen können ohne deren Unterstützung nicht bereitgestellt werden. Daher empfiehlt es sich, möglichst noch im August 2020 Kontakt zwischen [Lehrenden](#), [Fachgruppen](#) oder [stuvus](#) herzustellen und über eine Zusammenarbeit für ein gelingendes Erstsemesterkonzept zu sprechen. Hierzu werden weiter unten weiterführenden Informationen gegeben (S. 31).

Koordinator für die zentrale Orientierungswoche ist Herr Philipp Wiesner ([stuvus](#))

Vorstand). Erarbeitete, studiengangsspezifische Angebote sollen auf der Internetseite »[Einführungsveranstaltungen der Studiengänge](#)« zentral sichtbar gemacht werden. Hinweise zu wichtigen Beiträgen von Lehrenden zu den Orientierungswochen folgen weiter unten.

Erstsemesterakademie BaWue In der Zeit zwischen den Vorkursen des MINT-Kollegs und den Orientierungswochen bieten Nachhaltigkeitsinstitutionen aus acht Städten in Baden-Württemberg eine »[Erstsemesterakademie BaWue zukunftsfähig](#)« an. Diese neue Initiative möchte Erstsemesterstudierende frühzeitig fach- und städteübergreifend in einen Austausch bringen, um erste Blicke hinter die Kulissen der Universität zu werfen, Vernetzung zu starten und insbesondere einen Austausch über Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Verantwortung in der Wissenschaft zu pflegen. Dieses freiwillige Angebot kann in den Studiengängen beworben werden. Ansprechpartner ist das [Nachhaltigkeitsreferat der Studierendenvertretung der Universität Stuttgart](#).

3.2 Vor dem Semesterstart

Studiengangsverantwortliche können bereits frühzeitig damit beginnen, die zentralen Bausteine eines Studieneinstiegs in den Blick zu nehmen und sich mit den Fachgruppen, der Studierendenvertretung und bei Bedarf mit den Kursleitern des MINT-Kollegs abstimmen. Ein Kernteam des Studiengangs, bestehend aus involvierten Lehrenden, Studierenden und Studiendekanin oder Studiendekan, sind eine gute Basis, um frühzeitig die Aktivitäten zu koordinieren. *Zuständigkeiten* sind zu klären, damit eine *Kontaktaufnahme mit Erstsemesterstudierenden* während der Vorkurszeit geordnet und zielführend erfolgt. Doppelte oder gar widersprüchliche Informationen zum Studieneinstieg sind zu vermeiden.

Eine Abstimmung über die zentrale *Kommunikationsplattform und Kommunikationswege* sollte im Vorfeld erfolgen. Als zentrale Sammelstelle für Aktivitäten zum Studieneinstieg wird [Leben, Lernen und Vernetzen \(LLV\)](#) empfohlen. Studiengangsspezifische ILIAS-Bereiche können dort eingebunden werden. Verweise auf die Beratungsstellen der Universität sind hier gut aufgehoben, um zentrale Angebote zur Entlastung zu nutzen. Das Kernteam des Studiengangs sollte sich darauf konzentrieren, die allgemeinen und zentralen Informationen spezifisch für den Studiengang bekannt zu machen, damit Studierende handlungsnah und praktisch erfahren, welche Bestimmungen und Rahmenbedingungen sich wie auf ihr Studium auswirken.

Bereits vor Semester lassen sich außerdem die *ILIAS-Kurse und Inhalte* vorbereiten. Videos, Lehr- und Lernmaterialien können vorab angefertigt werden. Das gilt

insbesondere für ILIAS-Bereiche, die explizit der Koordination des Erstsemesterkonzepts dienen. Da Aktivitäten der Lehrenden und Fachgruppen ineinander greifen, sind eine abgestimmte Transparenz über Ankommen und Ablauf der Einführungsangebote wichtig: Was erwartet die Erstsemesterstudierenden und wozu dienen welche Aktivitäten?

Sobald die Erstsemesterstudierenden erreichbar sind (etwa zur Zeit der MINT-Vorkurse oder über C@MPUS) können die Studiengangsverantwortlichen eine erste Kontaktaufnahme per Mail mit einer *Vorabfrage* von Informationen durchführen. Neben dem Stand der technischen Zugänge (Internetzugang, Technik, Software) interessieren Angaben zu Bedarf hinsichtlich der Barrierefreiheit oder der Zugehörigkeit zu Gruppen mit besonderen Bedürfnissen (»Risikogruppen«, internationale Studierende). Weiterhin kann eine Vorabfrage eventuell verzögerte Ankunftszeiten in Stuttgart erheben oder die Studierenden auffordern, besondere Informationsbedarfe oder Unklarheiten vorab mitzuteilen. Ein Erstsemesterkonzept kann mit diesen Informationen angepasst werden und auf besondere Bedürfnisse früh reagieren.

Sofern es das Social Media Konzept des Erstsemesterkonzepts vorsieht, kann schon vor Semesterstart die Aktivität aufgenommen werden (z. B. Stories vom Ankommen, Fragen vorab).

Schlussendlich sollte berücksichtigt werden, dass Studierende möglichst rasch den *Umgang mit den studienrelevanten Anwendungen* erlernen (SIAM, ILIAS, C@MPUS, Webex). Dies wird möglicherweise in einer Orientierungswoche gesehen, kann unter Umständen aber auch vorgelagert werden (Crashkurse).

3.3 Engagement der Lehrenden in der Orientierungswoche

Unter den aktuellen Bedingungen des Digitalsemesters und den anhaltenden Hygieneauflagen nimmt die Orientierungswoche für Erstsemesterstudierende eine ganz besondere Rolle ein. Mehr als vielleicht bisher, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Studierendenvertretung (stuvus), Fachgruppen und Studiengangsverantwortlichen (Lehrende, Studiendekane, Studiengangsmanager) nötig. *Eine gemeinsame Koordination und Gestaltung der Einführungswoche wird stark empfohlen*, damit die zahlreichen Angebote und notwendigen Maßnahmen zur Bewältigung des Semesters unter »erschweren Bedingungen« ineinander greifen können.

Es wurde oben (S. 29) bereits erläutert, dass im Wintersemester 2020/21 eine zentral organisierte Orientierungswoche stattfinden wird, der sich die Fachgruppen einzelner Studiengänge nach Bedarf anschließen können. Die Flexibilität, individuelle Orientierungswochen an die Bedürfnisse des Studiengangs und der Fachkultur anzupassen, bleibt also erhalten.

Ziel der Orientierungswoche ist es, den Neuankömmlingen die Gelegenheit zu bieten...

- die neue Umgebung zu erkunden (Stadt, Campus, Räumlichkeiten des Studiengangs, Bibliothek, Studienberatung etc.)
- Erkundung der digitalen Tools (c@mpus, ILIAS, Webex etc.)
- die Professorinnen und Professoren sowie alle wichtigen Akteure des Studiengang- und des Universitätsbetriebs kennenzulernen
- in Kontakt und Interaktion mit anderen Erstsemester- oder Studierenden aus dem höheren Semester zu treten
- die Möglichkeit Lerngruppen zu bilden
- organisatorische Fragen zu klären
- sich in Selbstverantwortung und Selbstorganisation zu üben
- Erwartungen an ihre neue Rolle einzustimmen
- persönliche Lernstrategien zu reflektieren
- einen ersten fachlichen Einstieg zu finden

Im Folgenden werden wichtige Beiträge angeführt, die Lehrende durch ihr Engagement für die Orientierungswoche einbringen sollten.

Tabelle 2: Engagement für die Einführungswoche

Die Organisation betreffend	
•	Lehrende und Studiengangsverantwortliche sollten eine »Taskforce Studieneinstieg« auf Studiengangsebene bilden oder sich einer solchen Taskforce der Studierendenschaft anschließen. Alle relevanten Akteure sind einzuladen, klare Rollenverteilungen und Zuständigkeiten abzustimmen.
•	Für die Orientierungswoche wird ein übersichtlicher Plan erarbeitet, der die wichtigsten Eckpunkte festhält: Partner und Akteure, Ziele der Woche, Kernaktivitäten, notwendige Ressourcen, Kommunikationskanäle zu den Studierenden, die Organisation von Präsenzphasen, Pflege eines einheitlichen Online-Portals für den Studiengang, Social Media und aktuelle Rahmenbedingungen für das Studium.

Tabelle 2 – Fortsetzung

- Lehrende können insbesondere ihre Kenntnisse über die formalen Rahmenbedingungen der Lehre sowie die technische und infrastrukturelle Umsetzung auf Fakultäts- oder Institutsebene in die Organisation der Einführungswoche einbringen.

Bereits frühzeitig wird ein ILIAS-Portal einzurichten sein, an dem in den Monaten vor dem Semesterstart kontinuierlich weitergearbeitet wird. Die *Taskforce Studieneinstieg* aus Studierenden und Lehrenden koordiniert ihre eigene Arbeit und stellt ihre jeweils spezifischen Informationen und Inhalte dort an zentralem Ort bereit. Studiengangsverantwortliche können hier bei der Kursgestaltung unterstützen und wichtige Informationen beisteuern.
- Obgleich stuvus und die Fachgruppen eine zentrale Raumkoordination beabsichtigen, werden die Institute vor Ort – und damit die Studiengangsverantwortlichen – bei der Umsetzung des Raum- und Hygienekonzepts für die Einführungswoche helfen können (und vielleicht auch müssen). Insbesondere Auflagen bei der Steuerung von Personenströmen machen eine formelle Bekanntgabe eines Hygienekonzepts nötig. Außerdem muss eine Personenerfassung erfolgen. Die Studierendenvertretungen und Lehrenden können sich hier hervorragend bei der Logistik unterstützen.

Persönliche Einbindung

- Alle Lehrenden des Studiengangs, die im ersten Semester involviert sind, können und sollten sich frühzeitig persönlich in die Orientierungswoche einbringen. Dies kann durch physische Präsenz, Teilnahme an Webex-Veranstaltungen oder auch durch kurze und persönliche Videobotschaften erfolgen.

Ausdrücklich lädt die Studierendenvertretung Lehrende dazu ein, sich bei Aktivitäten zu beteiligen, die nicht vorrangig fachlicher oder studienorganisatorischer Natur sind. Das Digitalsemester erschwert den Aufbau positiver und unterstützender Beziehungen sehr, weshalb insbesondere auch die Beziehungsebene zu Lehrenden durch gezielte Aktivitäten aufgebaut werden sollte. Die Orientierungswoche bietet hierfür einen hervorragenden Anlass.

Die Kommunikation betreffend

- Kurz vor Beginn der Orientierungswoche liegen die letzten Informationen zu Teilnehmenden, Ablauf und Rahmenbedingungen vor. Eine gemeinsame Mail im Namen des Studiengangs und der Fachgruppe kann alle neuen Studierenden willkommen heißen.

Das ILIAS-Portal für Erstsemesterstudierende wird gemeinsam präsentiert und genutzt. Dort findet man die Detailplanung der Einführungswoche (Wer muss wann wo sein?), Informationen zu Accounts und digitalen Inhalten sowie zur Abwicklung von Präsenzphasen. Auf die formalen Rahmenbedingungen wird verwiesen, im ILIAS-Portal findet sich alles gut gegliedert, was die Erstsemesterstudierenden wissen müssen.

Tabelle 2 – Fortsetzung

Oben wurde bereits auf die Möglichkeit verwiesen, eine Vorabfrage an die Erstsemesterstudierenden zu versenden, um mehr über die Gruppe zu erfahren, die in der Orientierungswoche begrüßt wird. Diese Vorabfrage sollte spätestens kurz vor oder zu Beginn der Orientierungswoche erfolgen. Darin werden ein paar Rahmenbedingungen zu den Studierenden erhoben, etwa ihre geplante Ankunft vor Ort in Stuttgart, die technischen Möglichkeiten (PC, Internet, Kamera, Mikrofon), besondere Bedürfnisse, drängende Fragen sowie ein paar persönliche Informationen zur Studienmotivation oder Vorerfahrung, auf die in der Einführungswoche später eingegangen werden soll (z. B. für die Bildung von Tandems oder Gruppen).



ILIAS-Portal: Das ILIAS-Portal für Erstsemesterstudierende wird finalisiert. Dies soll der zentrale Ort sein, an dem alle Belange zum Studieneinstieg diskutiert werden können. Dort wird auch die Einführungswoche organisiert und abgewickelt. Lehrende und Fachgruppen pflegen dort gemeinsam die Informationen und koordinieren ihre Aktivitäten. Einige wichtige Inhalte können sein:

- Programmübersicht zur Einführungswoche
- Ansprechpartner und Beratungsmöglichkeiten
- Formale Hinweise: Studiengangsortnung, Raumkonzept, Hygienekonzept, aktuelle Corona-Verordnung
- Hinweise zur Gestaltung des eigenen Stundenplans; Verweis auf Beratungsmöglichkeiten hierzu
- Offenes Forum für Fragen aller Art
- Einen ILIAS-Bereich, der von Studierenden selbst frei gestaltet werden kann (vielleicht auch für Aktivitäten im Rahmen der Einführungswoche)
- Gesonderte Regelungen und Hinweise für alle, die nicht in Präsenz anwesend sein können
- Sonderregelungen zur Teilnahme, Kulanzregelungen z. B. für Prüfungen; Prüfungstermine und Meldefristen
- Ein Bereich, in dem sich die Lehrenden präsentieren (z. B. mit Willkommensvideos) und auch direkt asynchron ansprechbar sind (z. B. eigenen Forum-Thread).
- Ein Bereich für die Koordination und Sichtbarmachung der Aktivitäten in der Einführungswoche
- Einbindung von eventuellen Social Media-Initiativen der Erstsemesterstudierenden
- FAQ als Checkliste für Erstsemesterstudierende: Was muss ich noch erledigen?

Studentisches Lernen und Arbeiten

Zwar werden die studentisch organisierten Orientierungswochen viele Themen zum Studieneinstieg auf kollegialer Ebene vorbereiten (Crashkurse, Erfahrungsberichte, Tipps für den Studieneinstieg), dennoch ist es sehr wichtig, dass Erstsemesterstudierende auch von den Lehrenden selbst erfahren, welche Erwartungen an Studierende gestellt werden, welche Arbeitsweisen empfohlen werden und wie Lehre und Studium abläuft. Dies trägt zu einer größeren Nähe zwischen Studierenden und Lehrenden bei und vermittelt ein ausgewogeneres und auch belastbareres Bild vom Studium. Lehrende sollten sich in der Orientierungswoche also in diese Themen aktiv einbringen.



Insbesondere das Bilden von stabilen **Lerngruppen** ist ein ganz zentrales Thema. Hier sollten Lehrende die Bedeutung solcher sozialen Beziehungen hervorheben und darauf hinweisen, wie gemeinsam für die Veranstaltungen im Semester gelernt werden kann. Unter Umständen sind Studiengangsverantwortliche auch nötig, um die Bildung von Lerngruppen zu organisieren (Räume, ILIAS-Gruppen, Lernaktivitäten gestalten). Der Aspekt von Lerngruppen gewinnt durch die digitale Lehre eine enorme Bedeutung für den Lernerfolg, aber auch für die Minderung des Studienabbruchrisikos.

In der Orientierungswoche sollte Raum für eine erste Auseinandersetzung mit den fachlichen Themenstellungen und Inhalten sein (siehe S. 13). Da es keinen Sinn macht, den eigentlichen Auftakt des Studiums in die Orientierungswoche zu verlegen, kann es sich hier nur um einfache Lernaktivitäten mit Fachbezug handeln.

- Besonders empfehlenswert ist es, den Erstsemesterstudierenden Aufgaben zu geben, die Alltagskonzepte über den Gegenstand des Fachs mit wissenschaftlichen Konzepten konfrontieren (beispielsweise die unterschiedliche Sichtweise auf »Nachhaltigkeit« oder »Effizienz« im Alltag und im Studienfach). Hieran lassen sich hervorragende soziale Aktivitäten anknüpfen.

Die Studienorganisation in digitalen Zeiten ist ein weiteres Thema, das ohne den Blick und die Beteiligung der Lehrenden nicht auskommt. Wie Lehrveranstaltungen und von Prüfungen im »digitalen Pandemiesemester« *tatsächlich* ablaufen werden, was auch den Lehrenden dabei vielleicht noch unklar ist und wie sich manche

- Fristen, Auflagen oder Rahmenbedingungen begründen, wird idealerweise durch diejenigen selbst niederschwellig und mit persönlichem Kontakt vermittelt, die es letztlich auch verantworten: die Lehrenden. Eine größtmögliche Transparenz ist anzustreben, auch wenn das in der Orientierungswoche vielleicht auch manchmal heißt, dass man zu gewissen Themen noch keine Antwort hat.

Übergang ins Semester und weitere Begleitung

- Den Lehrenden und Studiengangsverantwortlichen fällt es zu, die Staffel aus der Orientierungswoche zu übernehmen und die Erstsemesterstudierenden in den Studienbeginn zu geleiten. Auch hier gilt erneut, dass es bisher ein reines Digitalsemester zum Studieneinstieg nicht gab und es daher auch für die Fachgruppen nicht möglich ist zu sagen, wie genau denn die Einführung ins Fach ablaufen wird. Hier ist ein Ausblick durch die Lehrenden sehr wertvoll.
 - Dazu zählen insbesondere Hinweise auf gute Lernstrategien sowie Informationen darüber, wie die wichtigen Einführungsveranstaltungen durchgeführt und begleitet werden:
 - Ablauf und Organisation der wichtigsten Kernveranstaltungen (»Ankerfächer«); Koordination von Präsenzphasen (»rollierendes System« und »Präsenztickets«)
 - Ablauf von Tutorien im Studiengang; Ablauf von Vorrechen- oder Massenübungen in Präsenz oder virtuell; Motivation, an solchen Formaten teilzunehmen; Erwartungen und Regeln klar kommunizieren
 - Angebote für ein Mentoring (sofern vorgesehen) in Präsenz oder virtuell; Bildung von Gruppen oder Tandems zur gegenseitigen Unterstützung; Motivation, an solchen Formaten teilzunehmen
 - Teilnahmevoraussetzungen, Erwartungen und Regeln klar kommunizieren
 - Erneut, weil so wichtig: stabile Lerngruppen für den Semesterstart bilden
 - Offene Frage- und Austauschrunde zum Studieneinstieg allgemein
- Letztlich wird die Orientierungswoche vielleicht in eine weitere Begleitung für Erstsemesterstudierende überleiten (z. B. ein Mentoringprogramm, siehe Kapitel 4, S. 37, oder spezielle Tutorien). Die Studiengangsverantwortlichen sollten diese Angebote bereits in der Orientierungswoche vorstellen und den Übergang gestalten.
-

4 Konzept für ein semesterbegleitendes Mentoringprogramm

Charakter des Mentoring Als ein mögliches, semesterbegleitendes Szenario soll hier ein Mentoringprogramm vorgestellt werden. In einigen Studiengängen, z. B. in der Gemeinsamen Kommission Maschinenbau, an deren Mentoringkonzept sich folgender Vorschlag orientiert (Gemeinsame Kommission Maschinenbau und Costa 2020), gehören diese zum etablierten Angebot für Erstsemesterstudierende. Das Ziel von Mentoring ist es, den Einstieg an der Universität zu erleichtern. Dabei wird im Verlauf des Semesters der Campus erkundet, werden die Lehrenden und Forschenden kennengelernt, Lerngruppen gebildet und nicht zuletzt organisatorische Fragen geklärt sowie sich mit der Selbstorganisation, den Erwartungen an Studierende und mögliche Lernstrategien auseinandergesetzt. Die Funktion der Mentorinnen und Mentoren ist in dieser Situation eine klassische. Sie bewegt sich zwischen einer Unterstützung und Begleitung beim Ankommen an der Universität, der Beratung in Studienfragen und der Wissens- beziehungsweise Informationsvermittlung (siehe Abbildung 3, nach Schmid und Haasen 2011).



Abbildung 3: Charakter und Abgrenzung von Mentoring

Ausgestaltung im digitalen Semester Die Herausforderung ist es nun, dieses Format, das sehr von der Interaktion und dem persönlichen Austausch mit einem erfahrenen Studierenden lebt, auf ein hybrides Format zu übertragen. Das folgende

Beispiel kann in Umfang und Ausgestaltung variiert werden. Das Prinzip der Kommunikation in Mentoringgesprächen ist sowohl im virtuellen als auch physischen Raum prinzipiell das gleiche (siehe Abbildung 4). In der Anfangsphase wird eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut, in der die Mentees ihre Anliegen vorbringen und konkretisieren können. Gemeinsam wird das Anliegen erörtert und auf eine Ebene gebracht, auf der es erfolgreich bearbeitet werden kann. Dem folgt dann das Formulieren von konkreten Entwicklungszielen und Handlungsalternativen nach. Im Abschluss werden Vereinbarungen getroffen (z. B. was bis zum nächsten Mentoringtreffen erledigt sein soll) und das weitere Vorgehen geplant. Alle weiteren Treffen laufen im Prinzip so ab, wobei sich die Beziehungsebene und die inhaltlichen Anliegen natürlich kontinuierlich entwickeln. Die Mentorinnen und Mentoren sind darauf geschult, die Treffen auf eine produktive Kommunikationsebene zu bringen und den Prozess gemeinsam mit den Mentees zu reflektieren.



Abbildung 4: Gesprächsverlauf im Mentoring

Zu beachten ist, dass keinem Studierenden ein Nachteil dadurch entsteht, wenn er oder sie sich für eine Präsenzgruppe oder eine digitale Gruppe entschieden hat. Eine Vernetzung aller Studierenden eines Studiengangs im ersten Semester kann dem entgegenwirken. Virtuelle Treffpunkte über Webex als freiwilliges Angebot oder die Einrichtung eines ILIAS-Forums für alle Studierenden des Studiengangs schaffen dafür die Möglichkeit. Zur Stärkung des Wir-Gefühls können Präsenzgruppen Filme drehen, die allen über ILIAS zur Verfügung gestellt werden. Beispielsweise unter dem Motto »So lernen wir gerade den Campus kennen«, kann ein Austausch initiiert werden. Gruppenfotos aller Gruppen – z. B. als Screenshots im Falle der Online-Gruppe – und eine Vorstellungsrunde im Forum geben einen Überblick,

wie groß der Kreis der Kommilitoninnen und Kommilitonen ist. Die Prämierung des kreativsten Films kann Anreize schaffen. Die tägliche Vorstellung einzelner Studierender auf ILIAS, denkbar als Interview oder durch selbst gedrehte Videos, verstärkt das Kennenlernen. Durch die Einbindung der Mentorinnen und Mentoren sowie Erstsemesterstudierenden können vielseitige Ideen zum Kennenlernen und Vernetzen entstehen.

Tabelle 3: Ablaufplan eines Mentoringprogramms

Rekrutierung der studentischen Mentor*innen	
●	Die Auswahl und Einstellung der studentischen Mentorinnen und Mentoren erfolgt im September und Oktober 2020.
	Bewerbung über die Institutsüblichen Kanäle. Zusätzliche Suche nach Mentor*innen über die Uni-Homepage.
●	Finanzierung über Hilfskraft-Mittel oder als Schlüsselqualifikation ohne monetäre Entlohnung aber mit ECTS. Mögliche Finanzierung durch Institutsmittel, Studiengebühren/QSM, MWK Projekt Strukturmodelle etc. Kosten je Mentorin und Mentor (angelehnt an Gemeinsame Kommission Maschinenbau und Costa 2020) etwa 400 EUR (30 Stunden) je Semester. Bei 20 Gruppen also ungefähr 8.000 EUR. Die Taskforce Digitale Lehre schlägt unter Vorbehalt von Sondermitteln im Wintersemester dem Rektorat eine flächendeckende Finanzierung von Mentorenprogrammen vor.
Schulung der Mentor*innen	
●	Die Schulung der Mentorinnen und Mentoren ist verpflichtend und findet überwiegend im Laufe des Oktobers per Webex und ILIAS statt; zusätzlich sind Präsenztermine zum persönlichen Kennenlernen hilfreich. Didaktische Inhalte der Schulung:
	● Rollenklärung als Mentor*in ● Gestaltung der Anfangsphase im Mentoring als wichtige Stellschraube für das weitere Gelingen ● Gestaltung der Treffen unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse von Erstsemesterstudierenden ● Grundlagen der Gesprächsführung und Reflexion ● Technische Inhalte zur Berücksichtigung der digitalen Rahmenbedingungen: Nutzung von ILIAS, Nutzung von Webex

Tabelle 3 – Fortsetzung

- Eine Vergabe von ECTS-Punkten für die Schulung ist als Schlüsselqualifikation möglich, sofern der Arbeitsaufwand mit 90 Arbeitseinheiten gerechtfertigt werden kann. Von einer Vergütung in monetärer Form *und* durch SQ-Punkte ist jedoch abzusehen. Die Schulung kann an zentraler Stelle fächerübergreifend durchgeführt werden, da die Inhalte nicht fachspezifisch sind. Denkbar ist auch eine Durchführung vor Ort. Die *Hochschuldidaktik* steht hier als Partner zur Verfügung.
- Schulung zu ILIAS und Webex können bei Bedarf durch eScouts übernommen werden. Hier steht das *TIK* als Ansprechpartner zur Verfügung.

Anmeldephase und Gruppeneinteilung

- Ende Oktober erhalten Erstsemesterstudierende eine E-Mail oder einen Brief, dass und wie sie sich zum Mentoring anmelden können. Sie haben die Wahl zwischen einer Hybrid-Gruppe und einer Online-Gruppe. Zusätzlich ist die Anmeldung mit einer Wunschperson möglich. Das Anmeldeverfahren und die Zuordnung von von Mentees zu ihren Mentorinnen und Mentoren kann natürlich optimalerweise mit einer Einführungsveranstaltung (z. B. Orientierungswoche) kombiniert werden. Die Mentorinnen und Mentoren haben dort auch die Möglichkeit, sich vorab digital einheitlich vorzustellen (Kurzvideo, Profil in ILIAS etc.).
- Die Gruppeneinteilung kann studiengangbezogen oder fakultätsübergreifend vorgenommen werden.
- Die Anmeldung und Gruppenzuteilung kann über C@MPUS automatisiert werden.
- Das Anlegen von Gruppen auf ILIAS vereinfacht die Orientierung der Mentoring-Gruppen.

Regelmäßige Mentoring-Treffen

- Zwischen Oktober 2020 und Februar 2021 finden regelmäßige Treffen der Mentoringgruppen statt. Die Ausgestaltung der einzelnen Treffen kann sehr unterschiedlich sein. Zu empfehlen ist bei einer hybriden Form, dass erste Treffen als Präsenztreffen auf dem Campus zu organisieren. Verlässliche Ansprechzeiten seitens der Mentorinnen und Mentoren bieten Sicherheit auf der Beziehungsebene.
- Das erste Treffen steht im Zeichen des Kennenlernens. Verschiedene Methoden zur persönlichen Vorstellung lockern die Atmosphäre und können sowohl vor Ort als auch digital durchgeführt werden. Wichtig ist eine bewusste Gestaltung der Anfangsphase, um von Beginn an ein Kennenlernen unter den Studierenden und zwischen Studierenden und Mentorinnen zu ermöglichen. Neben dem Kennenlernen sollten die Treffen einen Bezug zum Studium herstellen. Organisation des Studiums, Erstellung des Stundenplans, Prüfungsanmeldung, aber auch das Thema Lernstrategien sind gute Themen für den Start.

Tabelle 3 – Fortsetzung

- Empfohlen werden regelmäßige Treffen: zu Beginn wöchentlich, im Laufe des Semesters und wenn die Gruppen vernetzt sind, kann in einen vierzehntägigen oder längeren Rhythmus gewechselt werden.
- Das Arbeiten mit ILIAS und Webex ist im digitalen Semester grundlegend und gleichzeitig neu für die Erstsemesterstudierenden. Eine Einführung in die Arbeit mit der Lernplattform und Webex kann deren Nutzung erleichtern und anfängliche Hemmungen abbauen.
- Eine Erwartungsabfrage ermöglicht es den teilnehmenden Studierenden von Anfang an ihre Vorstellungen in Bezug auf das Mentoringprogramm zu äußern. Diese könnte in Form einer Kartenabfrage erfolgen, was sich sowohl in Präsenz als auch online gut umsetzen lässt.
- Die Einbindung der Lehrenden während mancher Webex-Meetings oder vor Ort ist denkbar, um eine Willkommenskultur aller Beteiligten zu etablieren. Eine Sitzung kann im Zeichen der »Lehrkräfte zum Anfassen« stehen, bei der Professorinnen und Professoren physisch vor Ort oder in Webex anwesend sind und den Studierenden Fragen rund ums Fach und Studium beantworten. Die Studierenden wandern während der Sitzung zwischen verschiedenen Webex-Räumen und kommen so verschiedenen Lehrenden etwas näher (Brüne 2020).
- Eine Sitzung kann zum Kennenlernen des Campus genutzt werden.
- Für die Erstsemesterstudierenden ist es hilfreich, wenn die Mentorinnen und Mentoren aus eigener Erfahrung berichten und als Vorbilder (role model) fungieren.
- Für die Erstellung eines Ablaufplans zur Gestaltung der Treffen steht die Hochschuldidaktik auf Anfrage beratend zur Seite.

Sprechstunden

- Zusätzlich zu den Gruppentreffen werden im Zeitraum November bis Februar auch wöchentliche Sprechstunden über Webex angeboten, zu denen sich die Erstsemester anmelden können. Sie bieten einen geschützten Raum für persönliche Anliegen (Einzelgespräche). Hier sollte auch die Möglichkeit geboten werden, über die persönlichen Belastungen durch die Corona-Pandemie zu sprechen. Mentorinnen und Mentoren sollten hier vorher eine klare Handlungssicherheit bekommen, bis zu welchem Grad sie sich involvieren können und ab wann und an welche spezialisierte Beratungsstelle gegebenenfalls zu verweisen ist (Sozialberatung des Studentenwerks, Psychologische Beratungsstelle, BaföG-Amt etc.)
-

Tabelle 3 – Fortsetzung

Kollegiale Praxisberatungen / Supervision

Für alle Mentorinnen und Mentoren findet einmal im Monat (von Oktober bis Februar) eine kollegiale Praxisberatung oder Supervisionssitzung statt. Sie steht allen auf freiwilliger Basis offen. Moderiert oder als informelle Austauschmöglichkeit ist es wichtig, den Mentorinnen und Mentoren einen Rahmen zu bieten, in dem sie Fragen und Unsicherheiten klären können. Dies ist Teil der Qualitätssicherung des Mentoringkonzepts. Ein kollegialer Austausch unterstützt sie bei ihrer Aufgabe und gibt ihnen die Möglichkeit, sich in schwierigen Situationen Feedback einzuholen.

- Als kollegiale Praxisberatung strukturieren die Mentorinnen und Mentoren diese Sitzungen selbst anhand eines Moderationsleitfadens.

Als Supervision werden diese Treffen durch eine externe Person moderiert. Die Moderation kann durch Verantwortliche des Studiengangs oder durch externe Personen erfolgen. Der Vorteil einer Moderation liegt auch darin, dass Supervisionstreffen einen Raum zur Rückmeldung von aktuellen Anliegen bieten. Dort können wichtige Eindrücke aus dem Studieneinstieg sichtbar werden. Die Mentorinnen und Mentoren fungieren als Vermittler und Experten.

- Die Hochschuldidaktik berät, wie kollegiale Praxisberatungen strukturiert durchgeführt werden können. Bei Interesse können Praxisberatungen fachübergreifend zentral angeboten werden.

Gemeinsamer Abschluss (Februar 2021)

Nach einem intensiven Semester können z. B. in Form eines Barcamps Formen entwickelt werden, wie man weiter in Kontakt bleibt. Ein gemeinsamer Abschluss und eine Evaluation ist wichtig für alle Beteiligten. Die Möglichkeit eines abschließenden Feedbacks ist für die Mentorinnen und Mentoren persönlich meist sehr wichtig und wertvoll.

5 Unterstützungsangebote an der Universität Stuttgart

Folgende Unterstützungsangebote stehen zur Umsetzung eines Erstsemesterkonzepts den Lehrenden an der Universität Stuttgart bereit:

Tabelle 4: Unterstützungsangebote



[Portal Digitale Lehre](#) der Universität Stuttgart auf ILIAS als zentraler Einstiegspunkt für Informationen zur Gestaltung von digitaler Lehre sowie Beratung zur technischen Umsetzung (nur für Beschäftigte uneingeschränkt zugänglich).



[Hochschuldidaktik am Zentrum für Lehre und Weiterbildung](#) der Universität Stuttgart, für didaktische Beratung und Qualifizierungsangebote von Lehrenden, Tutor*innen und Mentor*innen.



Die Studierendenvertretung der Universität Stuttgart organisiert eine [zentrale Orientierungswoche](#), an der sich die Fachgruppen orientieren oder anschließen können. Einführungswochen für konkrete Studiengänge werden unter »[Einführungsveranstaltungen der Studiengänge](#)« veröffentlicht.



ILIAS-Bereich [Erstsemesterkonzepte](#), für den studiengangsübergreifenden Austausch über Erstsemesterkonzepte im Wintersemester 2020/21 und die Gestaltung der Studieneingangsphase insgesamt (nur für Beschäftigte zugänglich).



Zugang zu [Webex Teams: Erstsemesterkonzepte](#) für spontanen und niederschweligen Austausch und Fragen unter Lehrenden und Kolleg*innen aus den technischen und didaktischen Servicestellen.



[Zentrales Hörsaalmanagement](#) als Ansprechpartner für Raumkoordination unter Berücksichtigung des Hygienekonzepts.



[Corona-Newsticker](#) der Universität Stuttgart, mit den neuesten Bekanntmachungen zum Umgang mit der Corona-Pandemie.

Darüberhinaus gibt es zu dem vorliegenden Dokument zwei Beilagen: eine Übersicht zur Gestaltung eines *Mentoringprogramms* sowie eine Kurzfassung der *Checkliste* (siehe Abschnitt 2.6, S. 19) für die Planung eines Erstsemesterkonzepts. Die Beilagen sind auf dem [Dokumentenserver der Universität Stuttgart](#) dieser Publikation zugeordnet.

6 Quellennachweise

- Berger, Peter L. und Thomas Luckmann (1990). *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: Eine Theorie der Wissenssoziologie: Mit einer Einleitung zur deutschen Ausgabe von Helmuth Plessner*. 5. Aufl. Bd. 6623. Sozialwissenschaft Fischer. Frankfurt am Main: Fischer.
- Binz, Hansgeorg (2020-06-22). »Lehre WS 20/21: PPT«. In: Studiendekanesitzung. Stuttgart.
- (2020-07-03). »Sondersitzung Lehre WS 20/21: PPT«. In: Senatsausschuss Lehre. Stuttgart.
- Blumhardt, Laura und Robert Schulz (2020-07-03). »Organisation von Personenströmen im reduzierten Präsenz-Vorlesungsbetrieb: Beitrag des IFT (Abteilung Logistik): PPT«. In: Senatsausschuss Lehre. Stuttgart.
- Boehringer, David (2020-06-24). »Nutzung der technischen Möglichkeiten digitaler Angebote und ungenutztes Potential: PPT«. In: Arbeitskreis Grundvorlesungen und Studieneingangsphase, AGUS. Stuttgart.
- Braun, Thorsten und Avni Qekaj (2020-06-24). »Studieneinstieg unter Pandemiebedingung: Hinweise aus Hochschuldidaktik und Soziologie: PPT«. In: Arbeitskreis Grundvorlesungen und Studieneingangsphase, AGUS. Stuttgart. DOI: [10.18419/opus-10922](https://doi.org/10.18419/opus-10922).
- Brüne, John (2020). *Hilfe, wir haben unsere 0-Phase digitalisiert!* Hrsg. von Hochschulforum Digitalisierung. URL: <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/o-phase-online> (besucht am 08.07.2020).
- Chick, Nancy, Jennifer Friberg und Lee Skallerup Bessette (20. März 2020). *What the Research Tells Us about Higher Education's Temporary Shift to Remote Teaching: What the Public Needs to Know, from the SoTL Community*.
- Fookien, Insa (2016). »Psychologische Perspektiven der Resilienzforschung«. In: *Multidisziplinäre Perspektiven der Resilienzforschung*. Hrsg. von Rüdiger Wink. Studien zur Resilienzforschung. Wiesbaden: Springer, S. 13–45. ISBN: 978-3-658-09622-9.
- Gemeinsame Kommission Maschinenbau und Christine dos Santos Costa (7. Juli 2020). *MentorING-Programm bisher und aktuell: Internes Konzeptpapier*. Stuttgart.
- Heublein, Ulrich u. a. (2017). *Motive und Ursachen des Studienabbruchs an baden-württembergischen Hochschulen und beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher*. Hrsg. von Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH. Hannover.

- Imad, Mays (2020-03-26). »Trauma-Informed Peagogy: Webinar Presentation«. In: Tucson, Arizona.
- Leese, Daniel, Christopher Behrmann u. a. (2020-07-03). »Digitale Lehre im WiSe 20/21: PPT«. In: Senatsausschuss Lehre. Stuttgart.
- Leese, Daniel und Studierendenvertretung Universität Stuttgart (2020-06-24). »Digitale Lehre und Wünsche aus Sicht der Studierenden: PPT«. In: Arbeitskreis Grundvorlesungen und Studieneingangsphase, AGUS. Stuttgart.
- Rehm, Simone u. a. (2020-07-03). »Hybride Lehre: Erste Überlegungen zum WS 2020/21: PPT«. In: Senatsausschuss Lehre. Stuttgart.
- Sälzer, Christine und Maria Wirzberger (2020-06-24). »Erstsemester und keiner kommt an die Uni: Was tun? PPT«. In: Arbeitskreis Grundvorlesungen und Studieneingangsphase, AGUS. Stuttgart.
- Schmid, Bernd und Nele Haasen (2011). *Einführung in das systemische Mentoring*. 1. Aufl. Compact. Heidelberg: Carl-Auer-Verl. ISBN: 9783896707895.
- Schön, Sandra, Martin Ebner und Martin Schön (2016). *Verschmelzung von digitalen und analogen Lehr- und Lernformaten*. Bd. 25. Arbeitspapier. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.
- Studierendenvertretung Universität Stuttgart (2020). *Auswertung der stuvus-Umfrage zur digitalen Lehre*. Stuttgart.
- Szczyrba, Birgit und Johannes Wildt (2005). »Vom akademischen Viertel zur methodisch regulierten Anwärmpphase: Lernprozesse durch Arrangements für die Anfangssituationen in Lehrveranstaltungen fördern«. In: *Neues Handbuch Hochschullehre* C 2.9, S. 1–24. ISSN: 2198-5693.
- Universität Stuttgart (16. Juli 2020). *Lehre im Wintersemester 2020/21: Interne Rundmail an alle Mitglieder der Universität*. Stuttgart.
- Voss, Martin und Cordula Dittmer (2016). »Resilienz aus katastrophensoziologischer Perspektive«. In: *Multidisziplinäre Perspektiven der Resilienzforschung*. Hrsg. von Rüdiger Wink. Studien zur Resilienzforschung. Wiesbaden: Springer, S. 179–197. ISBN: 978-3-658-09622-9.